



Landeshauptstadt Potsdam

Der Oberbürgermeister

Bereich Statistik und Wahlen

**Statistischer Informationsdienst
Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 6/2007**

Die Landeshauptstädte
der Bundesrepublik Deutschland
im statistischen Vergleich 2006

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Servicebereich Verwaltungsmanagement

Verantwortlich: Dr. Reiner Pokorny, Bereich Statistik und Wahlen

Bearbeitung: Christiane Wilke, Tel.: (03 31) 2 89-12 59

Verlag: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen

Druckerei: Landeshauptstadt Potsdam, Zentrale Dienste

Redaktionsschluss: 05. Dezember 2007

Postbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
14461 Potsdam

Direktbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
Hegelallee 6-10, Haus 6
14467 Potsdam

Gebühr: 7,50 EUR (zuzüglich Versandkosten)

Quellen: Landesbetriebe für Datenverarbeitung und Statistik
Bereiche für Statistik der Stadtverwaltungen der Landeshauptstädte
GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

Statistischer Auskunftsdienst: Telefon: (03 31) 2 89-12 59
Telefax: (03 31) 2 89-12 51
e-Mail: Statistik@Rathaus.Potsdam.de

Zeichenerklärung

- = Angabe gleich Null
0 = Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. = Angabe liegt nicht vor oder Veröffentl. ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
... = Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
r = berichtigte Angabe
p = vorläufige Zahl
s = geschätzte Zahl
x = Tabellenfach gesperrt, Aussage nicht sinnvoll
darunter = teilweise Ausgliederung einer Summe
davon = vollständige Aufgliederung einer Summe
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Potsdam im Vergleich der Landeshauptstädte 2006

	Seite
Vorbemerkungen	3
Begriffserläuterungen	8
Tab. 1 Ausgewählte Kennziffern 2006 der Landeshauptstädte	12
Tab. 2 Fläche und Bevölkerung 2006	13
Abb. 1 Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung 1997, 2000, 2003 und 2006	13
Tab. 3 Bevölkerungsentwicklung	14
Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung 2000 gegenüber 1997, 2003 gegenüber 2000 und 2006 gegenüber 2003	14
Tab. 4 Anteile der Bevölkerung nach Altersgruppen 2006	15
Abb. 3 Altersstruktur der Bevölkerung 2006	15
Tab. 5 Veränderung der Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung 2006 gegenüber 1997	16
Tab. 6 Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung	16
Tab. 7 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006	17
Abb. 4 Entwicklung des Anteils der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 1997, 2000, 2003 und 2006	17
Tab. 8 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2006	18
Abb. 5 Entwicklung der Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 1997, 2000, 2003 und 2006	18
Tab. 9 Studenten an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2005/2006	19
Tab. 10 Anzahl der Arbeitslosen und Arbeitslosenquote 2006	19
Tab. 11 Entwicklung der Arbeitslosenquote 1997 bis 2006	20
Abb. 6 Entwicklung des Anteils der Jugendlichen an den Arbeitslosen 1997, 2000, 2003 und 2006	20
Tab. 12 Empfänger von Leistungen nach SGB II und III 2006	21
Tab. 13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2006	21
Abb. 7 Entwicklung des Anteils der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung 1997, 2000, 2003 und 2006	22
Abb. 8 Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2000 gegenüber 1997, 2003 gegenüber 2000 und 2006 gegenüber 2003	22
Tab. 14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2006 nach Wirtschaftszweigen	23
Tab. 15 Ein- und Auspendler 30.06.2006	24
Abb. 9 Vergleich der Pendleranteile am Pendlervolumen 2006	24
Tab. 16 Entwicklung der Kaufkraft 1997 bis 2007	25
Abb.10 Entwicklung der Kaufkraftkennziffer ausgewählter Jahre	25
Tab. 17 Entwicklung der Umsatzkennziffer 1998 bis 2007	26
Abb. 11 Entwicklung der Umsatzkennziffer ausgewählter Jahre	26
Abb.12 Vergleich der Umsatz- und Kaufkraftkennziffern 2007	27
Tab. 18 Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2006	27
Abb.13 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 1997, 2000, 2003 und 2006	28
Tab. 19 Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe 2006	28
Abb. 14 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe 1997, 2000, 2003 und 2006	29
Tab. 20 Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2006	29
Tab. 21 Personalbestand der Stadtverwaltung per 30.06.2006	30

Abb. 15	Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006	30
Tab. 22	Wohngebäude und Wohnungen 2006	31
Tab. 23	Tourismus 2006	31
Abb. 16	Entwicklung der Anzahl der Ankünfte im Tourismus je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006	32
Tab. 24	Kfz- und Pkw-Bestand 2006	32
Abb. 17	Entwicklung der Anzahl der Pkw je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006	33
Tab. 25	Straßenverkehrsunfälle 2006	33
Tab. 26	Kriminalität 2006	34
Abb. 18	Entwicklung der Anzahl der Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006	34
Abb. 19	Entwicklung des Anteils der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 1997, 2000, 2003 und 2006	35
Abb. 20	Entwicklung der Anzahl der erfassten Fälle je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006	35
Tab. 27	Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes 2006	36
Abb. 21	Entwicklung der Ausgaben für soziale Leistungen je Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006	37
Abb. 22	Entwicklung der Kulturausgaben je Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006	37
Tab. 28	Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushaltes 2006	38
Tab. 29	Realsteuerhebesätze 2006	38
Tab. 30	Jugend- und Gesundheitswesen 2006	39

Vorbemerkungen

Die Landeshauptstadt Potsdam gibt seit 1995 den statistischen Vergleich der Hauptstädte aller Bundesländer in dieser Form heraus. Der Hauptstadtvergleich erfreut sich bei Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie den Verwaltungsführungen eines großen Interesses. Viele Institutionen und politische Gremien aus allen Bundesländern nutzen dieses Material.

Trotz der unterschiedlichen Größe der Städte ist ein Vergleich über Kennziffern und die sich daraus ergebenden Entwicklungstrends möglich.

Verwaltungen und Politik können die Daten verwenden, um die eigene Stadt einzuordnen, zu bewerten sowie mögliche Schlussfolgerungen für die Stadtentwicklung abzuleiten.

Für die langjährige enge und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Statistikämtern aller Landeshauptstädte möchten wir uns erneut auf diesem Weg bedanken.

Potsdam im Vergleich der deutschen Landeshauptstädte 2006

Bevölkerung

Potsdam ist nach Schwerin mit fast 147 800 Einwohnern die zweitkleinste Landeshauptstadt in der Bundesrepublik Deutschland. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung beträgt 4,6 %. Von den ostdeutschen Hauptstädten hat Potsdam die höchste Ausländerquote, die aber weit unter den Quoten der westdeutschen Städte liegt.

**Potsdam
zweitkleinste
Landeshauptstadt**

Die Einwohnerzahl ist in 7 Landeshauptstädten im Beobachtungszeitraum (seit 1997) rückläufig. Den größten Anteil an Einwohnern mit 11,9 % verlor in diesem Zeitraum Schwerin, gefolgt von Magdeburg mit minus 6,4 %. Den größten Anteil an Einwohnern gewonnen hat in diesem Zeitraum Potsdam mit 12,8 %. Im Vergleich der Jahre 2003 bis 2006 ist eine Stabilisierung der Bevölkerungszahl festzustellen. In diesem Zeitraum weisen nur noch 2 Städte (Schwerin und Saarbrücken) Bevölkerungsverluste aus. Im Vergleich zum Vorjahr registrierten 4 Landeshauptstädte, Schwerin, Saarbrücken, Stuttgart und Erfurt einen Rückgang der Einwohnerzahl.

Im Jahr 2006 wurden in 5 Städten, darunter Potsdam, mehr Kinder geboren als Menschen verstorben sind. In München und Potsdam gibt es den deutlichsten Geburtenüberschuss. Im Jahr 2000 hatten nur München und Mainz einen Geburtenüberschuss. Potsdam erreichte mit einer Geburtenrate von 9,8 auf 1 000 Einwohner mit München und Dresden den höchsten Wert und zeigt infolge der drittniedrigsten Sterberate von 8,4 je 1 000 Einwohner den zweitgrößten natürlichen Bevölkerungsgewinn. Bezogen auf 1 000 der Bevölkerung hat Potsdam seit 1997 jährlich eine steigende Geburtenrate zu verzeichnen.

**Potsdam und
München -
Geburtenüber-
schuss**

Die Wanderung ist weiterhin der dominierende Teil der Bevölkerungsentwicklung in den Städten. Im Jahr 2000 wiesen 3 ostdeutsche Städte sowie Mainz, Kiel und Berlin ein negatives Wanderungssaldo auf. Im Jahr 2006 hatten alle Landeshauptstädte bis auf Schwerin und Stuttgart Wanderungsgewinne. Mit einem Wanderungsgewinn von 5,6 Personen je 1 000 Einwohner hat Potsdam den siebenten größten Gewinn. Hier hat Dresden mit 18,9 Personen/1 000 EW mit Abstand die größten Bevölkerungsgewinne. Die Zuzugsquote 60,6 Personen/1 000 EW bedeutet für Potsdam die höchste ostdeutsche Quote und die fünftgrößte Quote aller Landeshauptstädte.

**Wanderung
dominiert
Bevölkerungs-
entwicklung**

Die deutliche Zunahme der Altersgruppen 0 bis 3 Jahre, 3 bis 6 und 65 und mehr Jahre ist für alle ostdeutschen Städte eine allgemeine Tendenz. Diese Städte haben sich in der Altersstruktur immer mehr den westdeutschen Städten angenähert. Der rapide Rückgang der Geburtenanzahl in den ostdeutschen Städten nach der Wende spiegelt sich aber noch in dem geringeren Anteil der Altersgruppe 6 bis 12 Jahre wider.

Potsdam ist drittjüngste Landeshauptstadt

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt in den Landeshauptstädten. Mit durchschnittlich 41,6 Jahren hat Potsdam nach Mainz und Kiel die drittjüngste Bevölkerung aller Landeshauptstädte. Mit 45,1 Jahren verzeichnet Magdeburg das höchste Durchschnittsalter der Bevölkerung. Im Vergleich ist die Bevölkerung in den ostdeutschen Städten älter als in den westdeutschen. Hier ist der Alterungsprozess vor allem durch die sehr niedrigen Geburtenzahlen nach der Wende und durch Abwanderung der jüngeren Bevölkerung in den letzten Jahren deutlich schneller vorangeschritten.

Potsdam hat zweithöchsten Studentenanteil

Der Anteil der nichtehelich geborenen Kinder nimmt in vielen Landeshauptstädten weiter zu. Hierbei ist ein großer Unterschied zwischen Ost und West weiterhin vorhanden. Der Anteil der in den ostdeutschen Städten nichtehelich Geborenen beträgt über 55 %. Besonders hoch ist dieser Anteil in Erfurt und in Schwerin mit über 63 %. In Potsdam werden rund 53 % der Kinder von Müttern geboren, die nicht verheiratet sind. In den westdeutschen Städten, für die Daten vorliegen, beträgt dieser Anteil 20,4 % bis 33,1 %.

Mit 144 Studenten je 1 000 Einwohner hat Potsdam nach Mainz (190) den größten Anteil an Studenten. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr mit 2,2 % in Potsdam am stärksten gestiegen.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Einführung des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV) und die damit verbundenen Änderungen im Sozialgesetzbuch brachten viele Veränderungen mit sich. Seit dem 01.01.2005 mussten sich alle bisherigen erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger (im Sinne des SGB II) arbeitslos melden. Sie erscheinen somit in der Zahl der Empfänger des Arbeitslosengeld II. Damit stieg allgemein die Zahl der Arbeitslosen deutlich an. Die Daten der Leistungsempfänger hat die Stadt Potsdam einheitlich für alle Landeshauptstädte über die Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport) erfasst.

Arbeitslosenquote sinkt in Potsdam auf 10,0 %

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen) ist gegenüber dem Vorjahr nur in Schwerin gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich zum Jahresende die Quote in Potsdam um 2,5 Prozentpunkte verringert auf insgesamt 10,0 %. Das war der größte Rückgang unter den ostdeutschen Hauptstädten und der fünfgrößte Rückgang insgesamt nach Kiel, Wiesbaden, Hannover und München. Fünf westdeutsche Landeshauptstädte weisen niedrigere Arbeitslosenquoten als Potsdam aus.

Der Anteil weiblicher Arbeitsloser betrug im Durchschnitt aller Landeshauptstädte 44,2 % und in den ostdeutschen Landeshauptstädten 46,4 %. Potsdam weist mit einem Frauenanteil von 43,5 % einen niedrigeren Anteil aus. Nur Kiel, Düsseldorf und Berlin schneiden günstiger ab.

Der Arbeitslosenanteil Jugendlicher unter 25 Jahre betrug 2006 in Potsdam 10,9 %. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Anteil um rund 1 %-Punkt gesunken. In den ostdeutschen Städten sank er deutlich weniger.

niedriger Anteil von Leistungsempfängern nach SGB II in Potsdam

Bezogen auf 1 000 Einwohner haben im letzten Jahr in Potsdam 96 Einwohner Leistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) erhalten. Nur 3 westdeutsche Städte wiesen niedrigere Ergebnisse aus. Mit 28 Empfängern von Arbeitslosengeld I (SGB III) bezogen auf 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 – 65 Jahre) hat Potsdam den niedrigsten Anteil von den ostdeutschen Städten. In den westdeutschen Städten ist dieser Anteil noch geringer.

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter steigt auch in Potsdam

In 3 westdeutschen Städten ist zum Vorjahr eine rückläufige Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten festzustellen. Alle anderen Städte weisen eine positive Entwicklung aus. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort an der Bevölkerung betrug 2006 in Potsdam 45,9 %, ein mittlerer Wert im Vergleich zu den anderen Städten.

Bezeichnend für die ostdeutschen Landeshauptstädte ist wie in den Jahren zuvor, dass der Anteil der Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung und im Baugewerbe höher ist als in den westdeutschen Städten. Im Verarbeitenden Gewerbe (außer Dresden) sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe dagegen ist nach wie vor der Anteil der Beschäftigten in den westdeutschen Städten höher.

Alle Landeshauptstädte sind Einpendelzentren, die einen hohen Einpendlerüberschuss besitzen. Potsdam hat mit einem Anteil von 62,3 % Einpendler am Pendlervolumen den niedrigsten Einpendleranteil. Das bedeutet andererseits, dass ein großer Anteil der Potsdamer außerhalb der Stadt arbeitet. Höher als der Potsdamer Anteil mit 59,9 % der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort ist er nur in Saarbrücken, Mainz und Stuttgart.

Landeshauptstädte sind Einpendlerzentren

Im Vergleich zum Vorjahr haben nur die Städte München, Erfurt und Dresden an Kaufkraft gewonnen. Die ostdeutschen Städte befinden sich weiterhin noch klar unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik. Potsdam besitzt mit 94,3 % die größte Kaufkraft der ostdeutschen Städte. Sie ist auch größer als die Kaufkraft in Kiel, Saarbrücken und Berlin. Im Vergleich zu 1996 ist die Kaufkraft in allen ostdeutschen Städten spürbar gewachsen, während in allen westdeutschen Städten eine rückläufige Tendenz vorliegt. Die Kaufkraftkennziffern sind ein Indikator für die verfügbaren Einkommen der Wohnbevölkerung.

Kaufkraftgewinn im Osten, Potsdam mit höchster Kaufkraft im Osten

Die Umsatzkennziffern zeigen die Bedeutung der Städte in Hinsicht der dort erzielten Umsätze des Einzelhandels. Der Umsatz ist ein Indikator für die Zentralität und macht den Kaufkraftzufluss bzw. -abfluss deutlich. Gegenüber dem Jahr 1998 ist die Umsatzkennziffer in Potsdam um 1,8 Prozentpunkte gesunken und ist um 9,8 Punkte niedriger als im Vorjahr. Während im genannten Zeitraum (seit 1998) diese Kennziffer in den anderen ostdeutschen Städten gewachsen ist, ging sie in einigen westdeutschen weiter zurück. Im Vergleich zum Vorjahr ist in 6 Landeshauptstädten diese Kennziffer wieder gestiegen. Mit 82,4 % nimmt die Stadt Potsdam im Vergleich der Landeshauptstädte den letzten Rang ein (100 % = Durchschnitt Deutschland). Das lässt den Schluss zu, dass die Einkaufsmöglichkeiten Berlins sowie des Potsdamer Umlands von den Einwohnern der Stadt bedeutend in Anspruch genommen werden.

niedrige Umsatzkennziffer in Potsdam

Der gemeldete Personalbestand der Verwaltungen in den Hauptstädten war in 7 Städten rückläufig. 4 Städte wiesen einen Zuwachs an Personal aus. Die Quote Mitarbeiter pro 1 000 Einwohner verringerte sich in den Städten weiter. Mit 13 Mitarbeiter je 1 000 Einwohner belegt Potsdam die dritte Position im Vergleich der Städte. Eine Angleichung der ostdeutschen an die westdeutschen Städte ist vorhanden. Nur Saarbrücken und Schwerin haben eine niedrigere Quote. Die Teilzeitbeschäftigung hat im Vergleich zum Vorjahr in den Städten weiter zugenommen. In Potsdam sind 28,2 % der Beschäftigten in Teilzeit tätig.

Personalbestand rückläufig, Potsdam 13 Mitarbeiter je 1 000 Einwohner

Der Wohnungsbestand vergrößerte sich deutlich. Seit 1997 gab es in allen Hauptstädten einen Zugang an Wohnungen durch Baufertigstellungen von mehr als durchschnittlich 5 % des Wohnungsbestandes. Davon waren mehr als 90 % Neubauwohnungen. Potsdam hat seit 1997 einen Wohnungszugang von fast 6 700 WE zu verbuchen, das ist ein Anteil am Bestand von 8,6 %. Im gleichen Zeitraum liegt der Anteil der errichteten Neubauwohnungen in Potsdam bei 96,6 % bezogen auf den Zugang insgesamt.

Wohnungsbestand wächst durch Neubau

Tourismus und Verkehr

Wachstum im Tourismus

**33 Betten je 1 000
Einwohner 2. Platz
für Potsdam und
Dresden**

Der Tourismus hat in allen Städten im letzten Jahr weiter zugenommen. In 12 Städten ist ein weiterer Zuwachs an Betten gegenüber dem Vorjahr erreicht worden. Potsdam steht mit 33 Betten/je 1 000 EW gemeinsam mit Dresden an zweiter Stelle in der Bettenausstattung. Außer in Mainz stieg in allen Städten die Anzahl der Ankünfte. Die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr nahm in allen Hauptstädten zu. Gemessen an den Einwohnern nimmt Potsdam mit 2 341 Ankünften je 1 000 Einwohner den fünften Platz unter den Städten ein. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug in Potsdam 2,3 Tage, das ist die längste Aufenthaltsdauer der Landeshauptstädte.

niedriger PKW- Besatz im Osten

Potsdam hat einen Pkw-Bestand je 1 000 Einwohner von 459 Pkw. Das ist unter den ostdeutschen Hauptstädten die dritthöchste Pkw-Dichte. Auffallend ist, dass der Pkw-Besatz bezogen auf 1 000 EW in der Mehrzahl der westdeutschen Städte höher ist als in den ostdeutschen. Im Jahr 2006 verzeichneten 4 Städte einen Rückgang des Pkw-Bestandes. Bei neu zugelassenen PKW verweisen 10 Städte auf einen Zuwachs, darunter alle ostdeutschen Städte. Rund 7,5 % des Pkw-Bestandes wurde im Jahr 2006 in den Landeshauptstädten neu zugelassen.

Rückgang bei Verkehrsunfällen in Potsdam

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle ist gegenüber dem Vorjahr bis auf 6 Städte gesunken, in Potsdam um -3,4 %. Die Unfallhäufigkeit im Potsdamer Straßenverkehr beträgt im Durchschnitt 35 Unfälle je 1 000 Einwohner. Ebenfalls ist die Anzahl der Verletzten in 11 Städten zurückgegangen, in Potsdam um 5,9 %.

Kriminalität

relativ niedrige Kriminalitätsrate in Potsdam

Die in den Hauptstädten erfassten Fälle sind im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr in 8 Städten gesunken. Potsdam hat mit 111 Fällen/1 000 EW eine relativ niedrige Kriminalitätsrate (5. Platz).

Die Anzahl der Tatverdächtigen ist zum Vorjahr nur in 4 Städten zurück gegangen. Mit 39 Tatverdächtige/1 000 EW steht das Ergebnis in Potsdam an fünfter Stelle.

Differenziert sind die Ergebnisse der beteiligten nichtdeutschen Tatverdächtigen sowie der jugendlichen Tatverdächtigen. Während in den westdeutschen Hauptstädten der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen wesentlich höher ist als in den ostdeutschen Städten, was sich aus dem wesentlich höheren Ausländeranteil erklärt, ist das Ergebnis bei dem Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen immer noch leicht entgegengesetzt. Mit 29,5 % jugendlicher Tatverdächtiger besitzt Potsdam nach Schwerin den zweithöchsten Anteil dieser Altersgruppe an allen Tatverdächtigen.

Kommunalfinanzen

höhere Einnahmen im Verwaltungs- haushalt der meisten Städte

Die Einnahmen des Verwaltungshaushaltes haben sich in der Mehrzahl der Hauptstädte gegenüber dem Vorjahr vergrößert. In Potsdam stiegen die Einnahmen um 6,8 % und sind, bezogen auf die Einwohnerzahl, die höchsten unter den ostdeutschen Landeshauptstädten. Es gibt nach wie vor merkliche Unterschiede zwischen den Städten. So haben die ostdeutschen Städte im Verwaltungshaushalt niedrigere Einnahmen aber auch niedrigere Ausgaben.

Gewerbesteuer in allen ostdeutschen Städten niedriger als im Westen

Die Gewerbesteuer, ausgewiesen in EUR je Einwohner, hat in den westdeutschen Landeshauptstädten eine mehr als doppelt so große Quote als in den ostdeutschen Städten. In Potsdam beträgt diese 314 EUR/EW, nach Erfurt und Dresden die dritthöchste ostdeutsche Quote. Mehr als doppelt so hoch wie in den ostdeutschen Städten ist in den westdeutschen Städten der Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommenssteuer. In Potsdam sind diese Einnahmen mit 130 EUR je Einwohner am höchsten im Vergleich der ostdeutschen Städte. Die Personalkosten sind in 8 Städten, darunter in 3 ostdeutschen Landeshauptstädten gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Potsdam weist mit einem Anteil von 18,5 % am Verwaltungshaushalt den zweitniedrigsten Wert der Landeshauptstädte aus. Auch bei den anteiligen Personalkosten hat eine Angleichung der ostdeutschen Städte an die westdeutschen Städte stattgefunden.

Die Anteile für Ausgaben für soziale Leistungen (Einzelplan 4) sind in den ostdeutschen Städten höher als in den westdeutschen. Von 12 gemeldeten Städten sind in 9 Städten die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr gestiegen, in Potsdam um 8,6 %.

Potsdam besitzt mit 5,2 % des Verwaltungshaushaltes (Einzelplan 3) einen durchschnittlichen Anteil an Kulturausgaben. Im Vergleich der ostdeutschen Landeshauptstädte ist das der zweitniedrigste Anteil nach Schwerin. Im Vergleich zu den anderen Städten wurden in Potsdam für Kultur auch finanzielle Mittel im Einzelplan 0 bereitgestellt. Die Ausgaben, unter Berücksichtigung beider Einzelpläne, waren in Potsdam zum Vorjahr um 5,3 % höher.

Mit 265 EUR je Einwohner verfügt Potsdam nach Dresden über den geringsten Schuldenstand. Der Schuldenstand ist durch anteilige Übertragung der Schulden an den Eigenbetrieb KIS bei seiner Bildung gesunken.

Veränderungen bei den Realsteuerhebesätzen gab es im Vergleich zum Vorjahr in 2 Städten. Eine Erhöhung der Grundsteuer A meldete keine Stadt. Die Grundsteuer B wurde in Potsdam angehoben und in Düsseldorf gesenkt. Beim Gewerbesteuerhebesatz gab es zum Vorjahr keine Veränderungen.

**kaum
Veränderungen bei
den Realsteuer-
hebesätzen**

Soziales

Bei der Versorgung im sozialen Bereich gibt es außer bei der Versorgung mit Plätzen in Kindereinrichtungen nur geringfügige Unterschiede zwischen den Städten. Beim Versorgungsgrad mit Plätzen in Kindereinrichtungen wird in den ostdeutschen Städten nach wie vor traditionell ein wesentlich höheres Ergebnis erreicht. Die Differenz reicht von 75,4 % in Potsdam bis 30,1 % in Düsseldorf.

**in ostdeutschen
Städten bessere
Versorgung mit
Plätzen in Kinder-
einrichtungen**

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) haben sich die Grundlagen der Arbeitsmarkt- sowie Sozialstatistik geändert. Seit dem 01.01.2005 werden alle bisherigen erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger (im Sinne des SGB II) in der Arbeitsmarktstatistik geführt. Daher wurde die bisherige Berichterstattung zu den Sozialhilfeempfängern mit laufender Hilfe zum Lebensunterhalt eingestellt. Die Leistungsempfänger nach dem SGB II erscheinen im Teil Arbeitsmarkt.

Begriffserläuterungen

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen zuzüglich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen alle Selbständigen (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) und alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Die abhängigen Erwerbspersonen setzen sich aus den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, den geringfügig Beschäftigten und den Beamten zusammen. Diese Quote entspricht internationalen Standards und ist für internationale Vergleiche üblich und erforderlich. Die Berechnung der Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen einschließlich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag.

Arbeitslosengeld II (Alg II)

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung: Für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalierte Regelsätze.
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt,
- Leistungen für Unterkunft und Heizung,
- befristeter Zuschlag.

Ausgaben des Verwaltungshaushaltes

Gesamtausgaben, einschließlich der Zuführung zum Vermögenshaushalt und der Gewerbesteuerumlage.

Ausländer

Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit am Jahresende (Einwohnermelderegister).

Ausbaugewerbe

Baubetriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten, Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten anderer Unternehmen.

Bauhauptgewerbe

Alle Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten und Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Produzierende Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten sowie die Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche.

Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie im Baugewerbe

Tätige Inhaber und Mitinhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, kaufmännische und technische Angestellte und Auszubildende, Facharbeiter, Meister, gewerblich Auszubildende einschl. Umschüler, Anlernlinge und Praktikanten, jedoch keine Personen im Vorruhestand.

Bevölkerung

Anzahl der mit Hauptwohnung gemeldeten Personen im Stadtgebiet am Jahresende (ermittelt aus dem Einwohnermelderegister).

Einnahmen des Verwaltungshaushaltes

Gesamteinnahmen, einschließlich der Zuführung vom Vermögenshaushalt und der Gewerbesteuerumlage.

Eheschließungen

Anzahl aller Eheschließungen in der Stadt, unabhängig vom Wohnsitz der Eheschließenden.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) II

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II sind arbeitslos, wenn sie

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur für Arbeit / ARGE / Kommune arbeitslos gemeldet haben.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB II sind erwerbsfähige Hilfebedürftige, die Arbeitslosengeld II (Alg II) erhalten. Die Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft erhalten Sozialgeld. Ehemalige Empfänger von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurden gleichgestellt und erhalten das Alg II.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB (Sozialgesetzbuch) III

Arbeitnehmer erhalten Arbeitslosengeld nach dem SGB III während Arbeitslosigkeit, Teilarbeitslosengeld während Teilarbeitslosigkeit sowie Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung. Dazu gehören weiterhin Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Winterausfallgeld.

Erfasste Fälle bei Straftaten

Jede im Straftatenkatalog aufgeführte Straftat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, der eine polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Fläche

Nachgewiesen wird die katasteramtliche Fläche des Stadtgebietes.

Freipraktizierende Ärzte

Ärzte, die in freier Praxis arbeiten, einschließlich Zahnärzte.

Gäste

Anzahl der Gästemeldungen in den Beherbergungsstätten mit mehr als acht Gästebetten, ohne Campingplätze.

Gesamtumsatz

Umsatz aus Eigenerzeugung, baugewerblicher Umsatz sowie Umsatz aus Handelsware und sonstigen nichtindustriellen Tätigkeiten. Als Umsatz gilt die Summe der Rechnungsendbeträge (ohne Umsatzsteuer).

Gestorbene

Zahl der gestorbenen Ortsansässigen, unabhängig vom Ereignisort.

Gewerbesteuer (netto)

Besteuerungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Betriebe. Nachgewiesen wird das Gewerbesteueraufkommen abzüglich der abgeführten Gewerbesteuerumlage.

Kaufkraftkennziffer

Unter Kaufkraft wird das verfügbare Einkommen der Wohnbevölkerung verstanden, d.h. die Erwerbseinkommen sowie die Transferleistungen. Basis für die Berechnungen sind die Ergebnisse der amtlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistiken. Die Kaufkraftkennziffern basieren grundsätzlich auf dem verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte. Die Kaufkraftkennziffern je Einwohner zeigen, welche Gebiete im Pro-Kopf-Einkommen über oder unter dem Bundesdurchschnitt (100 %) liegen.

Kraftfahrzeugbestand

Alle Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen, enthalten sind ebenfalls die vorübergehend stillgelegten Fahrzeuge sowie Anhänger.

Krankenhäuser

im Sinne des § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V sind Einrichtungen, die

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten,
- in denen Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Im Bericht werden die aufgestellten Betten in den Krankenhäusern ausgewiesen.

Kulturausgaben

Kulturausgaben insgesamt sind Ausgaben des Verwaltungshaushalts (laufende Ausgaben). Hierzu zählen Ausgaben für Wissenschaft und Forschung, Theater, Konzerte, Musikpflege, sonstige Kunstpflege, Heimatpflege. (Einzelplan 3)

Lebendgeborene

Zahl der Lebendgeborenen ortsansässiger Mütter.

Neuzulassungen

Neuzulassungen von fabrikneuen Pkw, jünger als 1 Jahr.

Nichtwohngebäude

Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind.

Pendler

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplätze sich nicht am Wohnort befinden, sind Auspendler. Einpendler dagegen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplätze sich in der Landeshauptstadt befinden, der Wohnsitz aber außerhalb der Stadt liegt. Einpendlersaldo ist die Differenz zwischen der Anzahl der Einpendler zu der Anzahl der Auspendler. Pendlervolumen ist die Summe der Anzahl der Ein- und Auspendler.

Personalausgaben

Alle Personalausgaben, einschließlich der Ausgaben für Versorgung eines betreffenden Personenkreises.

Plätze in Einrichtungen der Altenpflege

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Altenwohnheimen, Altenheimen und Altenpflegeheimen (kommunal u. freie Träger). Nicht enthalten sind Behinderteneinrichtungen.

Plätze in Kindereinrichtungen

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Kindereinrichtungen für die Altersgruppe 0 bis 12 Jahre (kommunal u. freie Träger).

Soziale Leistungen

Leistungen der Sozialhilfe außerhalb von und in Einrichtungen gemäß Bundessozialhilfegesetz, Leistungen an Kriegsoffer u.ä., Leistungen der Jugendhilfe außerhalb von und in Einrichtungen, sonstige soziale Leistungen. (Einzelplan 4)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)

Alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungs-gesetz sind. Die Beschäftigten werden der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb/Arbeitsstätte liegt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)

Alle Arbeitnehmer (Definition s. o.), die in der Gemeinde wohnhaft sind, unabhängig von ihrem Arbeitsort. Zum Stichtag 30.6. werden die Beschäftigung anzeigenden Informationen aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung von der Bundesagentur für Arbeit regional nach dem Arbeitsort und nach dem Wohnort zugeordnet.

Straßenverkehrsunfälle

Alle meldepflichtigen Unfälle, wenn infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen verletzt oder getötet oder Sachschaden verursacht worden sind.

Dazu gehören:

- Unfälle mit Personenschaden;
- Unfälle mit nur Sachschaden;
- schwerwiegende Unfälle,
- sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung und
- übrige Sachschadensunfälle.

Tatverdächtige

Jede Person, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis verdächtig ist, eine rechtswidrige Tat begangen zu haben. Ein Tatverdächtiger, für den mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden, wird nur einmal gezählt.

Umsatzkennziffer

An den Umsätzen einer Stadt sind in der Regel nicht allein die dort ansässigen Einwohner beteiligt, sondern mitunter zu einem erheblichen Teil die Einwohner des Umlandes und der Tourismus. Der Umsatz ist ein Indikator für Zentralität. Basis für die Berechnung der Umsatzkennziffern sind Ergebnisse der amtlichen Statistik, insbesondere der Umsatzsteuerstatistik.

Wohngebäude

Gebäude, die mindestens zur Hälfte (gemessen an der Gesamtnutzfläche) Wohnzwecken dienen.

Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)

Eine Wohnung ist die Summe der Räume, die die Führung eines Haushaltes ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Abguss und Toilette, die auch außerhalb des Wohnungsabschlusses liegen können.

Zuzüge, Fortzüge

Anzahl der über die Stadtgrenzen Zu- und Fortgezogenen.

Tab. 1 Ausgewählte Kennziffern 2006 der Landeshauptstädte

Hauptstadt	Einwohner	Einwohner/ km ²	Durchschnitts- alter der Bevölkerung	Anteil auslän- discher Bevölkerung	Lebend- geborene/ je 1 000 Einwohner	Ehe- schlie- ßungen je 1 000 Einwohner	Studenten je 1 000 Einwohner	Anteil der sozialvers pflichtig Beschäftig- ten an der Be- völkerung	Anteil der Einpender an den Besch. am Arbeitsort	Arbeits- losen- quote (zivile Erwerbs- personen)	Anteil der Jugend- lichen (u. 25 J.) an den Arbeits- losen	Ein- nahmen des Verwal- tungs- haus- halttes	Schulden- stand	Kaufkraft- kennziffer 2007 ³	Umsatz- kennziffer 2007 ³
	Anzahl	Anzahl	Jahre	%	je 1 000 Einwohner	Anzahl je 1 000 Einwohner	Anzahl	%	%	%	EUR/EW	EUR/EW	EUR/EW	%	%
Berlin	3 404 037	3 816	42,4	13,9	8,7	3	39	30,1	20,5	16,0	10,4	534	.	91,4	103,4
Dresden	496 021	1 511	43,1	4,0	9,8	4	81	42,7	39,0	13,2	14,9	1 996	71	91,9	106,5
Erfurt	199 114	740	43,3	2,9	8,6	4	42	47,4	46,7	14,7	10,2	2 429	1 064	88,2	106,2
Magdeburg	229 691	1 143	45,1	3,5	7,7	4	84	43,4	46,4	15,3	10,6	2 063	1 004	84,4	115,9
Potsdam	147 716	789	41,6	4,6	9,8	6	144	45,9	59,9	10,0	10,9	2 677	265	94,3	82,4
Schwerin	94 862	730	44,9	4,4	8,2	4	-	50,0	54,4	16,5	11,5	2 541	869	89,7	114,3
Bremen	546 826	1 680	43,3	12,9	8,1	4	51	41,9	.	14,1	8,3	.	.	95,9	122,5
Düsseldorf	591 107	2 724	42,1	18,3	8,8	4	30	57,2	60,9	10,9	4,5	4 071	948	120,5	146,4
Hamburg	1 732 503	2 294	42,1	14,8	9,3	4	41	43,4	38,1	9,9	8,1	.	.	106,5	122,5
Hannover	507 981	2 489	42,1	14,7	9,5	5	72	52,7	55,9	12,8	10,3	2 927	1 354	102,8	139,9
Kiel	232 340	1 962	41,1	8,6	9,1	5	118	43,2	49,0	12,7	8,3	3 072	1 475	90,4	140,2
Mainz	195 740	2 001	40,6	15,9	8,8	4	190	48,8	62,7	7,5	7,7	2 993	1 069	114,3	127,2
München	1 326 206	4 273	.	23,0	9,8	8	66	50,1	46,2	6,6	8,4	4 148	2 545	136,7	155,3
Saarbrücken	180 515	1 081	43,5	13,3	7,8	6	110	55,7	66,1	15,0 ¹	2,6 ²	2 080	1 383	93,8	152,3
Stuttgart	591 550 ⁵	2 852	41,9	21,7	9,2	4	61	57,5	60,4	7,1	7,7	3 579	593	113,5	140,4
Wiesbaden	274 964	1 349	42,0	17,7	9,4	7	21	43,5	56,1	8,6 ^{1,4}	8,7	3 414	1 308	115,5	132,9

¹ Hauptamt

² unter 20 Jahre

³ Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

⁴ Jahresdurchschnitt

⁵ wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 2 Fläche und Bevölkerung 2006

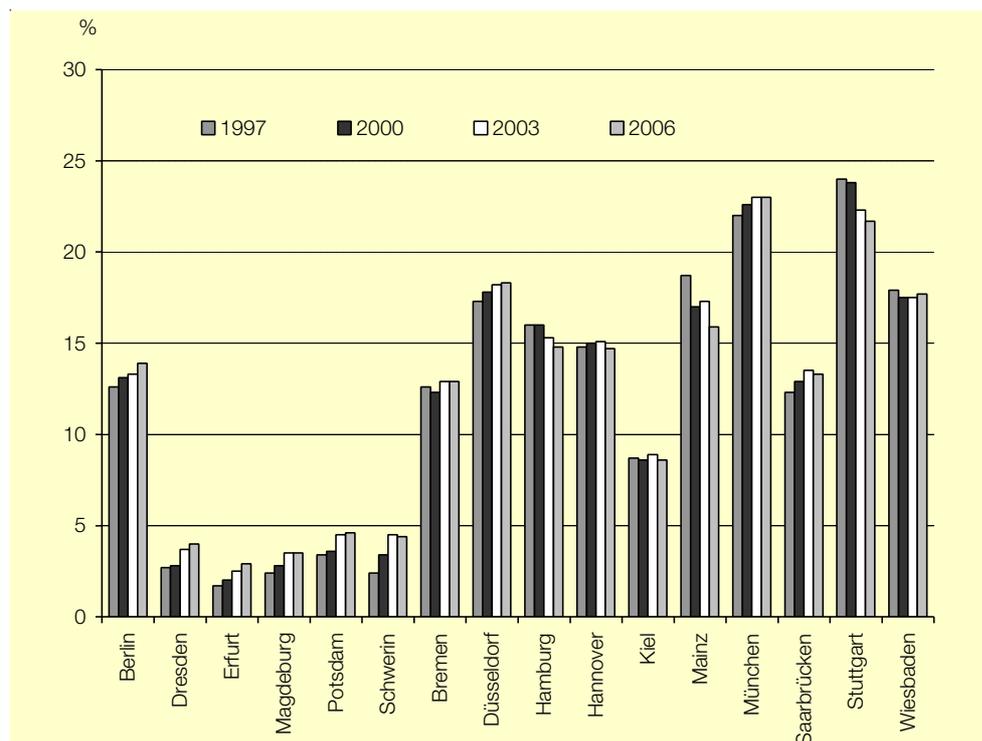
Hauptstadt	Fläche		Bevölkerung am 31.12.2006					Eheschließungen	
	insg.	Anteil Gebäude- u. Freifläche	insg.	EW/km ²	Anteil der Ausländer	Zu-/Abnahme der Bevölkerung gegenüber Vorjahr		insg.	Entw. geg. Vorjahr
	km ²	%	Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin	891,8	40,7	3 404 037	3 816	13,9	64 601	1,9	11 634	-3,5
Dresden	328,3	25,0	496 021	1 511	4,0	8 822	1,8	1 725	3,0
Erfurt	269,1	14,1	199 114	740	2,9	-268	-0,1	775	2,5
Magdeburg	200,9	22,0	229 691	1 143	3,5	916	0,4	858	-10,6
Potsdam	187,3	16,9	147 716	789	4,6	1 286	0,9	880	9,9
Schwerin	130,0	16,5	94 862	730	4,4	-430	-0,5	404	2,0
Bremen	325,4	35,1	546 826	1 680	12,9	-26	-0,0	2 379	-2,6
Düsseldorf	217,0	33,0	591 107	2 724	18,3	3 511	0,6	2 433	-10,4
Hamburg	755,3	36,3	1 732 503	2 294	14,8	11 871	0,7	6 921	-0,8
Hannover	204,0	36,7	507 981	2 489	14,7	457	0,1	2 261	-1,4
Kiel	118,4	31,5	232 340	1 962	8,6	1 443	0,6	1 068	2,3
Mainz	97,8	28,0	195 740	2 001	15,9	2 397	1,2	818	-4,2
München	310,4	44,1	1 326 206	4 273	23,0	37 899	2,9	10 960	-4,0
Saarbrücken	167,0	21,0	180 515	1 081	13,3	-470	-0,3	1 093	-9,3
Stuttgart ¹	207,4	29,4	591 550	2 852	21,7	-478	-0,1	2 331	0,9
Wiesbaden	203,9	19,9	274 964	1 349	17,7	1 338	0,5	1 856 ²	-7,2

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

² mindestens 1 Ehepartner wohnt in Wiesbaden

Potsdam hat drittkleinste Bevölkerungsdichte

Abb. 1 Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung 1997, 2000, 2003 und 2006



Ausländeranteile im Westen deutlich größer als im Osten

Tab. 3 Bevölkerungsentwicklung

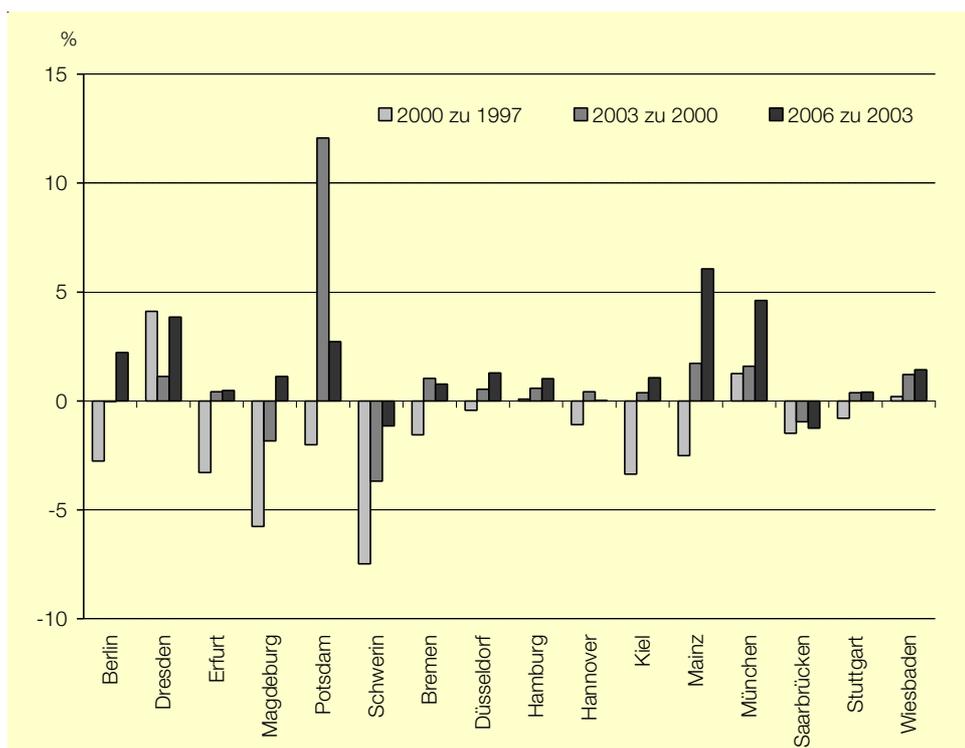
Hauptstadt	Einwohner					
	1997	2000	2003	2006	Entwicklung 2003 bis 2006	
	Anzahl				%	
Berlin	3 425 759	3 331 232	3 330 242	3 404 037	73 795	2,2
Dresden	453 710	472 350	477 653	496 021	18 368	3,8
Erfurt	204 054	197 350	198 181	199 114	933	0,5
Magdeburg	245 509	231 373	227 129	229 691	2 562	1,1
Potsdam	130 958	128 315	143 811	147 716	3 905	2,7
Schwerin	107 696	99 642	95 964	94 862	-1 102	-1,1
Bremen	545 574	537 053	542 595	546 826	4 231	0,8
Düsseldorf	583 012	580 484	583 606	591 107	7 501	1,3
Hamburg	1 703 588	1 704 929	1 714 923	1 732 503	17 580	1,0
Hannover	511 207	505 648	507 814	507 981	167	0,0
Kiel	237 030	229 044	229 901	232 340	2 439	1,1
Mainz	186 077	181 416	184 537	195 740	11 203	6,1
München	1 232 486	1 247 934	1 267 813	1 326 206	58 393	4,6
Saarbrücken	187 326	184 554	182 789	180 515	-2 274	-1,2
Stuttgart ¹	591 654	586 978	589 198	591 550	2 352	0,4
Wiesbaden	267 313	267 847	271 090	274 964	3 874	1,4

**Potsdam
viertgrößtes
Bevölkerungs-
wachstum in den
letzten 3 Jahren**

Dresden: 1997 und 1999 Eingemeindungen; Magdeburg: 2001 Eingemeindung von Beyendorf-Sohlen; Potsdam: 26.10.2003 Eingemeindung der Gemeinden Fahrland, Golm, Groß Glienicke, Marquardt, Neu Fahrland, Satzkorn und Uetz-Paaren.

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung 2000 gegenüber 1997, 2003 gegenüber 2000 und 2006 gegenüber 2003



Stuttgart: wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

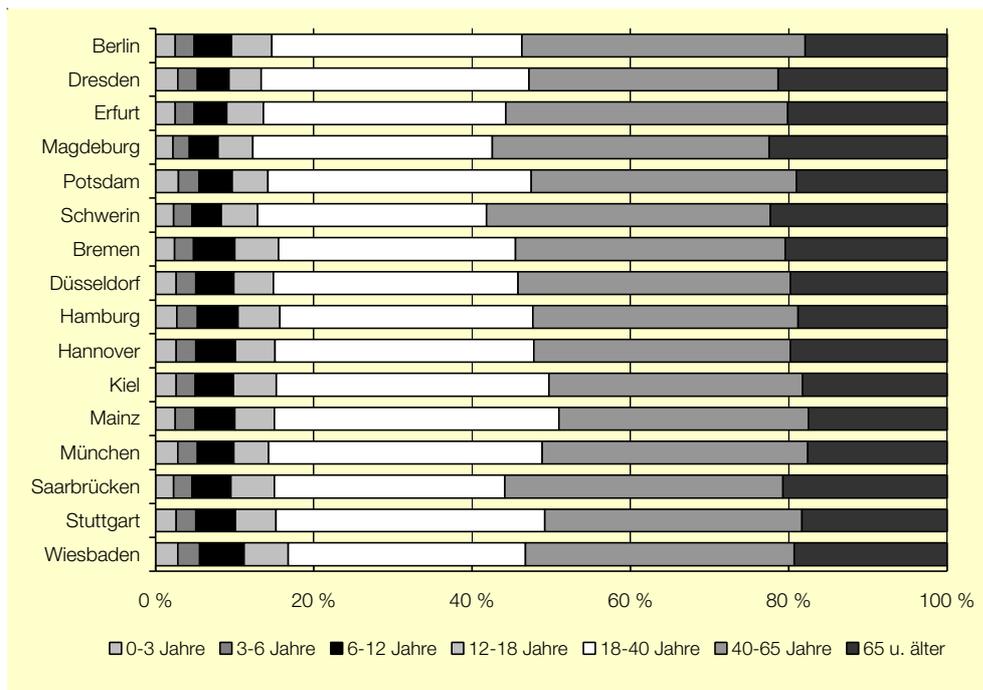
Tab. 4 Anteile der Bevölkerung nach Altersgruppen 2006

Hauptstadt	Bevölkerung 31.12.2006	davon von ... bis unter ... Jahre						
		0 - 3	3 - 6	6 - 12	12 - 18	18 - 40	40 - 65	65 u. älter
	Anzahl	%						
Berlin	3 404 037	2,5	2,4	4,7	5,1	31,6	35,8	17,9
Dresden	496 021	2,8	2,5	4,0	4,1	33,9	31,5	21,4
Erfurt	199 114	2,5	2,4	4,1	4,6	30,6	35,6	20,1
Magdeburg	229 691	2,2	2,1	3,6	4,4	30,3	35,0	22,5
Potsdam	147 716	2,9	2,6	4,2	4,5	33,3	33,5	19,0
Schwerin	94 862	2,3	2,3	3,7	4,6	28,9	35,9	22,3
Bremen	546 826	2,4	2,4	5,2	5,5	29,9	34,0	20,4
Düsseldorf	591 107	2,6	2,5	4,8	5,0	30,9	34,4	19,8
Hamburg	1 732 503	2,7	2,6	5,1	5,3	32,0	33,5	18,8
Hannover	507 981	2,6	2,5	5,0	5,0	32,7	32,4	19,8
Kiel	232 340	2,6	2,4	4,9	5,4	34,5	32,1	18,3
Mainz	195 740	2,5	2,5	5,0	5,0	35,9	31,5	17,5
München	1 326 206	2,8	2,5	4,6	4,4	34,6	33,6	17,6
Saarbrücken	180 515	2,3	2,3	4,9	5,5	29,1	35,1	20,7
Stuttgart ¹	591 550	2,6	2,5	5,0	5,1	34,0	32,5	18,3
Wiesbaden	274 964	2,8	2,8	5,6	5,6	30,0	34,0	19,3

höchster Anteil der unter 3-jährigen in Potsdam

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 3 Altersstruktur der Bevölkerung 2006



Stuttgart: wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 5 Veränderung der Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung 2006 gegenüber 1997

Hauptstadt	Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen						
	davon von ... bis unter ... Jahre						
	0 - 3	3 - 6	6 - 12	12 - 18	18 - 40	40 - 65	65 u. älter
	Prozentpunkte						
Berlin	0,0	0,0	-1,6	-1,4	-2,9	1,7	4,2
Dresden	0,9	0,9	-2,3	-3,4	1,9	-2,6	4,7
Erfurt	0,7	0,8	-2,9	-3,4	-1,6	0,8	5,5
Magdeburg	0,5	0,4	-2,9	-3,0	-0,7	-1,0	6,7
Potsdam	1,1	1,1	-2,7	-3,6	0,1	-1,0	5,0
Schwerin	0,6	0,8	-3,3	-4,1	-3,6	1,1	8,5
Bremen	-0,4	-0,3	-0,4	0,1	-2,3	0,3	2,9
Düsseldorf	0,0	-0,2	-0,4	0,2	-2,0	0,0	2,4
Hamburg	0,0	-0,1	-0,3	0,0	-1,8	0,2	2,0
Hannover	-0,1	-0,1	-0,1	0,1	-2,4	0,9	1,7
Kiel	-0,2	-0,4	-0,6	0,7	-2,7	1,3	1,8
Mainz	-0,3	-0,3	-0,5	-0,3	0,2	-0,9	2,1
München	-0,1	-0,1	-0,5	-0,3	-5,5	-3,6	1,1
Saarbrücken	-0,3	-0,3	-0,6	0,3	-3,6	1,7	2,7
Stuttgart ¹	-0,1	-0,2	-0,3	0,1	-1,3	-0,6	2,3
Wiesbaden	-0,1	0,0	0,0	0,1	-2,7	1,1	1,6

im Osten
Zuwachs der
Anteile der
Altersgruppe
unter 6 Jahre

Anteil 65 Jahre
und älter wächst
in allen Städten

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

Tab. 6 Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung

Hauptstadt	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Jahre									
Berlin	40,3	40,6	40,8	41,0	41,3	41,4	41,7	41,9	42,2	42,4
Dresden	41,8	42,2	42,4	42,5	42,7	42,9	43,1	43,2	43,1	43,1
Erfurt	40,6	41,0	41,4	41,8	42,1	42,4	42,7	42,8	43,0	43,3
Magdeburg	42,2	42,7	43,2	43,7	44,1	44,4	44,7	45,0	45,0	45,1
Potsdam	39,7	40,2	40,5	40,7	40,9	41,1	41,0	41,2	41,4	41,6
Schwerin	.	41,1	41,8	42,3	42,8	43,3	43,8	44,1	44,6	44,9
Bremen	42,1	42,3	42,5	42,7	42,7	42,8	42,9	43,0	43,1	43,1
Düsseldorf	.	42,7	42,7	42,8	42,8	43,0	43,0	43,1	43,1	43,1
Hamburg	41,1	41,2	41,2	41,2	41,2	41,3	41,4	41,9	42,0	42,1
Hannover	41,5	41,6	41,7	41,7	41,7	41,8	41,8	41,9	42,0	42,1
Kiel	40,5	40,6	40,8	40,9	40,9	41,0	41,1	41,1	41,1	41,1
Mainz	40,2	40,3	40,4	40,6	40,6	40,7	40,9	41,0	40,5	40,6
München	41,0	41,1	41,0	.	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	44,0	42,4	42,6	42,7	42,0	42,1	43,0	43,3	43,4	43,5
Stuttgart ¹	41,6	41,7	41,7	41,7	41,5	41,6	41,6	41,7	41,7	41,9
Wiesbaden	41,4	41,5	41,6	41,6	41,6	41,7	41,7	41,8	41,9	42,0

Durchschnitts-
alter steigt in
allen Städten

¹ wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 7 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006

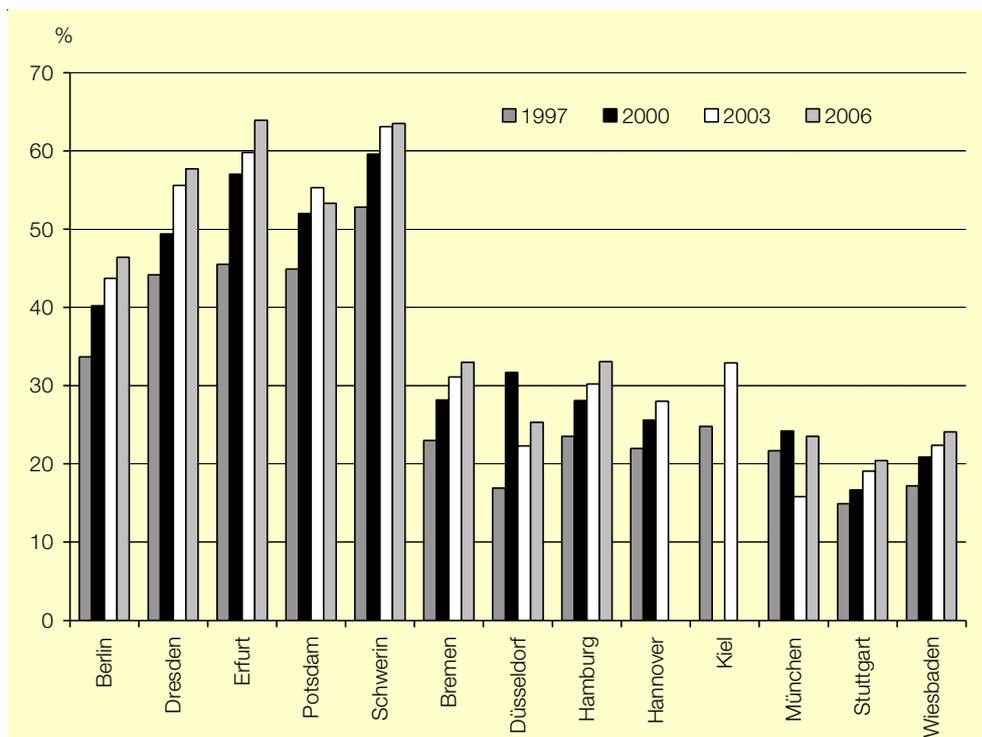
Hauptstadt	Lebendgeborene				nicht- ehe- lich Gebore- ne	Gestorbene				natür- licher Saldo je 1 000
	insg.	Entw. geg. Vor jahr	je 1 000 EW	Anteil Aus- länder		insg.	Entw. geg. Vor jahr	je 1 000 EW	Anteil Aus- länder	
	Anzahl	%	Anzahl	%		%	Anzahl	%	Anzahl		%	Anzahl
Berlin	29 627	2,2	8,7	7,0	46,4	31 523	-1,4	9,3	2,8	-0,6
Dresden	4 862	2,9	9,8	2,7	57,7	4 658	-3,0	9,4	0,6	0,4
Erfurt ¹	1 718	-0,2	8,6	2,3	63,9	1 997	0,2	10,0	1,0	-1,4
Magdeburg	1 762	-0,1	7,7	.	.	2 442	-2,4	10,6	.	-2,9
Potsdam	1 453	2,1	9,8	3,9	53,3	1 239	2,8	8,4	1,4	1,4
Schwerin	780	5,0	8,2	4,9	63,5	1 047	10,3	11,0	.	-2,8
Bremen	4 451	-0,8	8,1	9,7	33,0	5 765	-4,4	10,5	2,8	-2,4
Düsseldorf	5 189	-4,8	8,8	18,3	25,3	5 867	-8,2	9,9	5,7	-1,1
Hamburg	16 089	-0,6	9,3	6,6	33,1	17 101	-1,6	9,9	3,3	-0,6
Hannover ¹	4 830	0,9	9,5	6,1	.	5 282	-4,9	10,4	4,2	-0,9
Kiel	2 124	1,3	9,1	9,2	.	2 407	-2,0	10,4	2,0	-1,2
Mainz	1 719	0,9	8,8	7,9	.	1 630	-7,5	8,3	3,7	0,5
München	13 027	-1,3	9,8	15,1	23,5	10 848	3,7	8,2	8,6	1,6
Saarbrücker	1 405	-3,2	7,8	15,4	.	2 190	-0,9	12,1	3,8	-4,3
Stuttgart ²	5 434	-1,1	9,2	24,4	20,4	5 338	-3,8	9,0	7,8	0,2
Wiesbaden	2 588	-3,6	9,4	8,5	24,1	2 593	-5,7	9,4	4,4	0,0

deutlich mehr Geburten als Sterbefälle in München, Potsdam, Mainz und Dresden

¹ amtliche Zahlen des Landesamtes für Statistik

² wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 4 Entwicklung des Anteils der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 1997, 2000, 2003 und 2006



Tab. 8 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2006

Wanderungs-
gewinn auch
in Potsdam

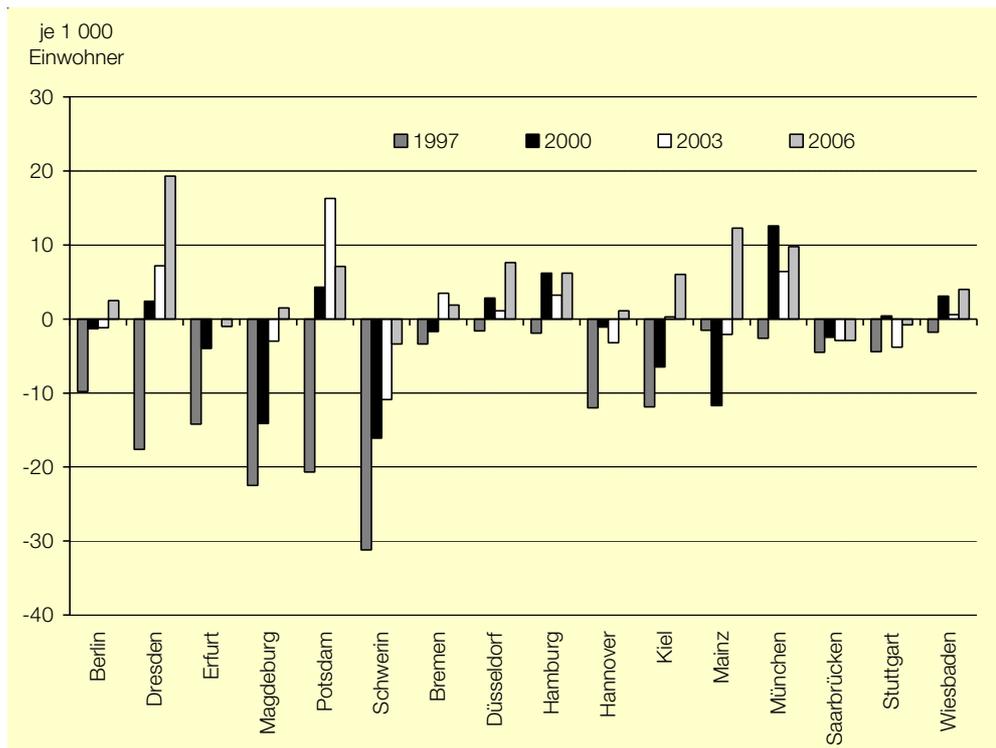
Hauptstadt	Wanderung								
	Zuzüge				Wegzüge				räum- licher Saldo je 1 000
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Anteil Aus länder	je 1 000 EW	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Anteil Aus länder	je 1 000 EW	
	Anzahl	%	%	Anzahl	Anzahl	%	%	Anzahl	Anzahl
Berlin	118 893	1,5	38,0	34,9	108 214	1,2	29,5	31,8	3,1
Dresden	27 634	9,3	17,4	55,7	18 229	4,4	17,9	36,8	18,9
Erfurt ¹	8 128	-2,9	12,9	40,8	8 037	4,3	12,1	40,4	0,4
Magdeburg	10 224	-15,6	.	44,5	9 211	3,1	.	40,1	4,4
Potsdam	8 954	-5,6	15,9	60,6	8 126	5,4	17,0	55,0	5,6
Schwerin	4 473	-2,1	6,7	47,2	4 537	-5,2	8,9	47,8	-0,6
Bremen	24 136	1,5	28,6	44,1	21 762	2,1	27,0	39,8	4,3
Düsseldorf	35 449	1,4	38,8	60,0	30 329	-2,7	34,4	51,3	8,7
Hamburg	82 443	0,9	32,2	47,6	70 713	-1,2	30,8	40,8	6,8
Hannover ¹	27 857	-3,1	.	54,8	26 801	-4,7	.	52,8	2,0
Kiel	15 874	2,3	23,3	68,3	14 196	-0,4	20,4	61,1	7,2
Mainz ²	14 540	-27,7	26,9	74,3	12 232	9,1	26,6	62,5	11,8
München	92 390	2,4	44,4	69,7	81 535	8,3	41,4	61,5	8,2
Saarbrücken	10 072	-2,1	32,4	55,8	9 812	-1,1	28,0	54,4	1,4
Stuttgart ³	41 589	-2,5	40,0	70,3	42 170	3,0	38,5	71,3	-1,0
Wiesbaden	14 863	-2,5	32,8	54,1	13 787	-3,2	28,1	50,1	4,0

¹ amtliche Zahlen des Landesamtes für Statistik

² hohe Abnahme der Zuzüge zum Vorjahr durch Einführung der Zweitwohnsteuer 2005 und dadurch Umwandlung von Nebenwohnsitz in Hauptwohnsitz

³ wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 5 Entwicklung der Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 1997, 2000, 2003 und 2006



Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 9 Studenten an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2005/2006

Hauptstadt	Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen	Studenten	Entw. geg. Vorjahr	Studenten je 1 000 Einwohner	darunter Ausländer	Entw. Ausländer geg. Vorjahr
		Anzahl	%	Anzahl	%	
Berlin	22	132 822	-0,3	39	15,2	-2,9
Dresden	7	39 983	0,4	81	9,9	8,7
Erfurt	2	8 336	1,3	42	4,6	4,9
Magdeburg	2	19 384	2,0	84	9,7	-0,4
Potsdam	3	21 248	2,2	144	9,6	5,1
Schwerin	-	-	-	-	-	-
Bremen	4	27 850	-13,6	51	18,5	-7,6
Düsseldorf	4	17 844	-27,6	30	24,6	2,3
Hamburg	11	70 761	1,7	41	13,0	0,9
Hannover	7	36 616	-2,3	72	16,1	1,1
Kiel	3	27 340	0,8	118	8,7	-4,2
Mainz	3	37 148	-0,9	190	10,9	-1,7
München	12	87 779	1,9	66	15,7	-0,5
Saarbrücken	6	19 780	0,9	110	17,1	2,4
Stuttgart	9	35 782	0,5	61	20,2	-3,0
Wiesbaden	3	5 669	-3,4	21	15,6	0,2

**Anzahl der
Studenten in
Potsdam wächst**

Tab. 10 Anzahl der Arbeitslosen und Arbeitslosenquote 2006 (Jahresende)

Hauptstadt	Arbeitslose				Arbeitslosenquote (alle ziv. Erwerbspersonen)	
	2006	Entw. geg. Vorjahr	Anteil der Frauen	Anteil der Jugendli- chen unter 25 Jahre	2006	Entwicklung gegenüber Vorjahr
	Anzahl	%			%	%-Punkte
Berlin	269 461	-9,5	43,9	10,4	16,0	-1,8
Dresden	32 995	-8,2	47,6	14,9	13,2	-1,2
Erfurt	15 513	-13,0	49,2	10,2	14,7	-2,1
Magdeburg	17 907	-5,9	47,5	10,6	15,3	-1,0
Potsdam	7 984	-19,0	44,6	10,9	10,0	-2,5
Schwerin	8 006	3,9	45,6	11,5	16,5	0,6
Bremen	32 656	-11,9	45,5	8,3	12,2	-1,9
Düsseldorf	33 448	-11,1	42,6	4,5	10,9	-1,6
Hamburg	86 733	-11,4	45,5	8,1	9,9	-1,4
Hannover	34 806	-18,6	45,4	10,3	12,8	-3,6
Kiel	15 195	-22,0	43,8	8,3	12,7	-3,9
Mainz	7 410	-17,6	45,7	7,7	7,5	-1,7
München	47 374	-19,3	47,8	8,4	6,6	-1,7
Saarbrücken ¹	6 227	-0,1	45,6	2,6 ²	15,0	-0,2
Stuttgart	21 701	-20,2	47,5	7,7	7,1	-2,0
Wiesbaden	12 281	-28,5	49,5	8,7	8,6 ^{1 3}	-3,8 ^{1 3}

**Arbeitslosenquote
in allen Städten
außer Schwerin
gesunken**

¹ Hauptamtsbezirk

² unter 20 Jahre

³ Jahresdurchschnitt

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 11 Entwicklung der Arbeitslosenquote 1997 bis 2006
(abhängige zivile Erwerbspersonen, Jahresende)

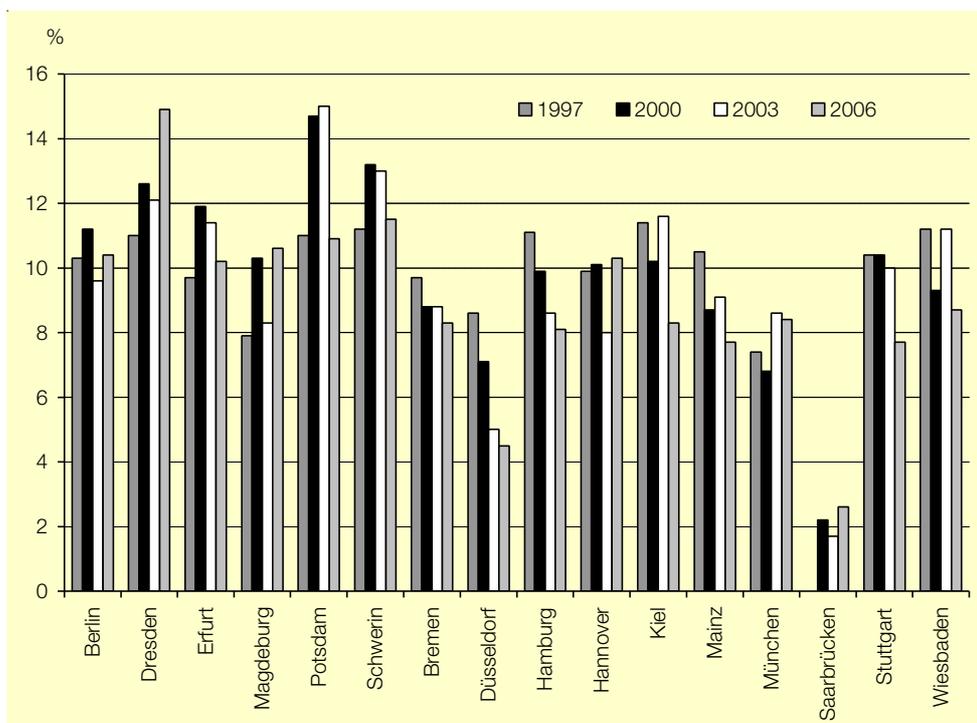
Hauptstadt	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	%									
Berlin	18,0	17,6	17,8	17,5	18,2	19,5	19,4	19,2	20,2	18,5
Dresden	16,0	15,4	16,1	15,4	15,9	15,5	14,7	15,4	15,8	14,7
Erfurt	19,1	17,1	17,4	16,4	17,4	17,7	19,1	20,9	18,3	16,1
Magdeburg	21,0	19,8	20,8	19,7	18,9	19,7	19,8	21,9	17,6	16,7
Potsdam	12,3	11,7	12,3	11,9	12,2	13,1	12,8	13,2	13,8	11,2
Schwerin	17,4	16,6	16,4	16,4	14,9	16,1	16,1	17,2	17,3	18,1
Bremen	16,0	15,4	14,5	12,6	12,4	13,0	12,8	13,3	15,4	13,4
Düsseldorf	13,5	12,5	11,9	10,1	10,4	10,3	11,0	11,0	14,2	12,4
Hamburg	13,5	12,2	11,1	9,3	9,6	10,6	11,1	10,7	12,9	11,3
Hannover	16,1	15,0	14,6	13,3	13,3	14,6	13,9	14,3	18,0	14,0
Kiel	15,1	14,7	13,2	11,6	12,4	13,3	14,4	15,4	18,0	13,8
Mainz	9,4	8,6	8,4	7,0	7,5	7,7	8,3	9,1	10,1	8,3
München	.	5,7	5,1	4,0	4,4	7,2	7,6	7,4	9,5	7,6
Saarbrücken ¹	18,3	17,7	16,9	15,8	15,0	15,1	15,6	14,8	17,2	16,9
Stuttgart	10,2	8,7	7,6	6,3	6,6	7,3	7,8	8,1	10,3	8,1
Wiesbaden ^{1,2}	10,1	10,0	9,7	8,7	8,1	9,1	10,4	10,9	14,0	9,8

nur 4
Landeshauptstädte
haben niedrigere
Arbeitslosenquote
als Potsdam

¹ Hauptamtsbezirk

² Jahresdurchschnitt

Abb. 6 Entwicklung des Anteils der Jugendlichen an den Arbeitslosen 1997, 2000, 2003 und 2006



Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 12 Empfänger von Leistungen nach SGB II und III 2006

Hauptstadt	Leistungsempfänger SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Einwohner	darunter Empfänger mit Arbeitslosengeld II	je 1 000 Pers. im erwerbsfähigen Alter (18 - 65 Jahre)	Leistungsempfänger SGB III (Arbeitslosengeld I u. sonst. Leistg.)	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Pers. im erwerbsfähigen Alter (18 - 65 Jahre)
Berlin	606 120	.	178	451 638	197	56 199	.	24
Dresden	59 931	4,8	121	46 305	143	10 258	-21,4	32
Erfurt	33 046	37,5	166	25 056	190	4 306	-22,0	33
Magdeburg	38 112	11,1	166	29 914	200	4 882	-25,7	33
Potsdam	14 145	-0,3	96	10 822	110	2 748	-25,7	28
Schwerin	18 371	2,5	194	14 320	233	2 058	-21,5	33
Bremen	76 753	0,8	140	55 015	157	7 385	-23,1	21
Düsseldorf	62 889	.	106	46 572	121	8 788	.	23
Hamburg	203 848	.	118	148 203	131	23 738	.	21
Hannover	70 268	3,6	138	51 063	154	7 575	-21,6	23
Kiel	36 050	4,9	155	26 247	170	3 508	-20,0	23
Mainz	15 237	171,4	78	10 747	81	2 316	-31,4	18
München	72 780	112,5	55	53 145	59	18 546	-24,1	20
Saarbrücken	27 551	2,1	153	9 944	86	2 539	-17,4	22
Stuttgart	41 585	5,1	70	29 759	76	6 984	-20,2	18
Wiesbaden	29 154	.	106	19 580	111	3 624	.	21

Potsdam ist bei den Empfängern von Arbeitslosengeld II je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter im oberen Drittel

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport), Berichtsmontat Dezember 2006 – Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Tab. 13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2006 (Arbeitsort)

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Entwicklung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an der Bevölkerung 2006
	Anzahl	%	
Berlin	1 024 464	1,1	30,1
Dresden	211 582	2,7	42,7
Erfurt	94 380	1,7	47,4
Magdeburg	99 794	2,1	43,4
Potsdam	67 787	0,9	45,9
Schwerin	47 435	2,0	50,0
Bremen	229 167	0,5	41,9
Düsseldorf	338 238	0,9	57,2
Hamburg	752 282	1,9	43,4
Hannover	267 508	-0,1	52,7
Kiel	100 359	1,4	43,2
Mainz	95 535	0,7	48,8
München	664 222	-0,2	50,1
Saarbrücken	100 609	0,8	55,7
Stuttgart	340 134	-0,5	57,5
Wiesbaden	119 545	0,7	43,5

Zahl der Beschäftigten wächst

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 7 Entwicklung des Anteils der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung 1997, 2000, 2003 und 2006

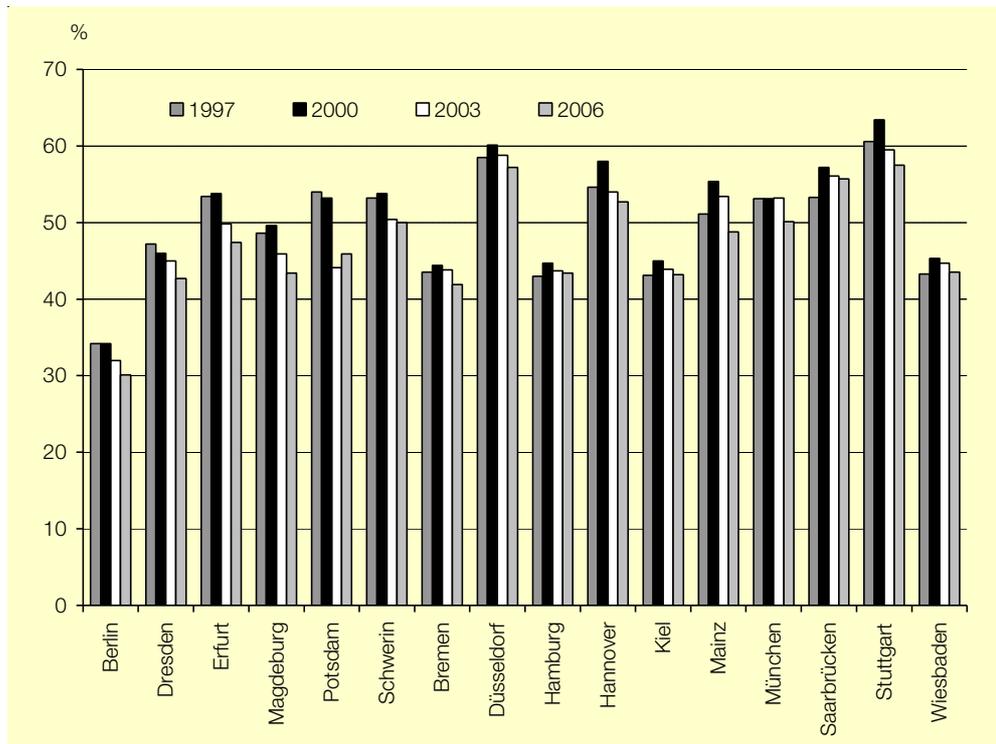
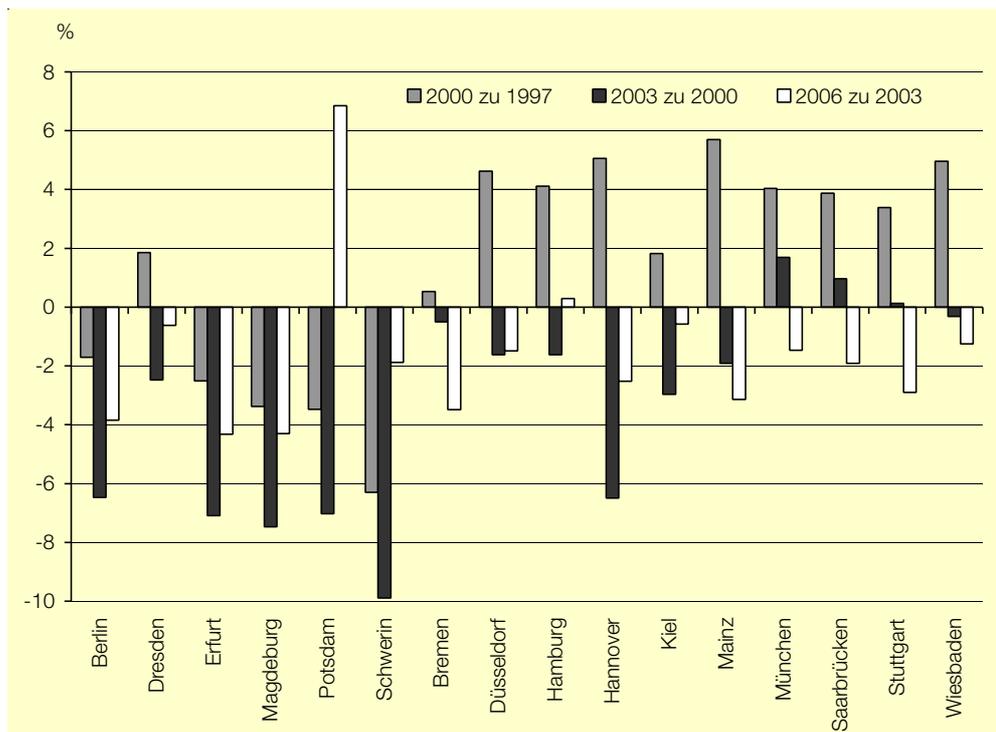


Abb. 8 Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2000 gegenüber 1997, 2003 gegenüber 2000 und 2006 gegenüber 2003

trotz Eingemeindung in Potsdam
Zunahme der Zahl
der Beschäftigten



Tab. 14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2006 (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	darunter Wirtschaftszweige											
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (AB)	Bergbau (C)	Verarbeitendes Gewerbe (D)	Energie- und Wasserversorgung (E)	Baugewerbe (F)	Handel (H)	Gastgewerbe (G)	Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	Kredit- und Versicherungsgewerbe (J)	Grundstücks-, u. Wohnungswesen, Vermietung bewegl. Sachen für Unternehmen (K)	Öffentliche Verwaltung (L)	sonstige öffentl. und private Dienstleistg. (M+O, N, O-Q)
	Anzahl	%											
Berlin	1 024 464	0,4	0,0	11,3	0,9	4,8	12,3	4,5	6,6	3,2	19,9	8,6	27,5
Dresden	211 582	0,4	1,1	14,9	bei C enthalten	4,4	10,9	4,4	5,8	2,7	19,1	9,8	26,5
Erfurt	94 380	0,8	0,3	8,8	2,2	5,7	12,2	2,5	8,8	3,4	22,0	11,4	21,7
Magdeburg	99 794	0,3	0,0	8,7	1,1	6,5	10,7	2,7	6,5	3,0	20,7	13,0	28,7
Potsdam	67 787	0,5	0,0	3,0	1,4	4,2	10,1	3,3	4,4	4,2	20,9	12,7	35,4
Schwerin	47 435	0,3	-	7,4	2,0	5,3	10,9	2,5	5,9	3,2	18,3	15,3	20,4
Bremen	229 167	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	338 238	0,2	0,0	14,6	0,9	2,6	16,0	3,5	7,4	9,2	22,7	7,6	15,2
Hamburg	752 282	0,4	0,0	14,3	0,8	3,7	16,7	3,2	10,2	6,4	21,7	4,3	18,3
Hannover	267 508	0,2	0,2	16,3	1,3	2,8	12,2	2,8	5,7	7,2	19,8	7,8 ¹	23,7 ²
Kiel	100 359	0,3	-	12,8	1,3	3,0	14,5	2,3	6,0	6,2	14,9	10,9	27,8
Mainz	95 535	0,3	.	10,5	.	3,3	11,7	2,8	5,6	6,6	15,0	9,1	33,8
München	664 222	0,3	0,0	18,9	0,7	5,4	12,7	4,0	4,0	8,6	21,8	5,6	21,0
Saarbrücken	100 609	0,3	0,9	16,7	2,4	3,2	13,8	2,1	5,5	6,9	20,0	7,7	20,5
Stuttgart	340 134	0,4	0,0	23,1	0,9	3,4	10,9	2,6	4,0	9,2	19,2	6,7	19,6
Wiesbaden	119 545	0,5	0,0	12,1	0,4	4,1	13,6	2,8	3,7	11,8	18,9	12,8	19,3

¹ L+Q

² O+P

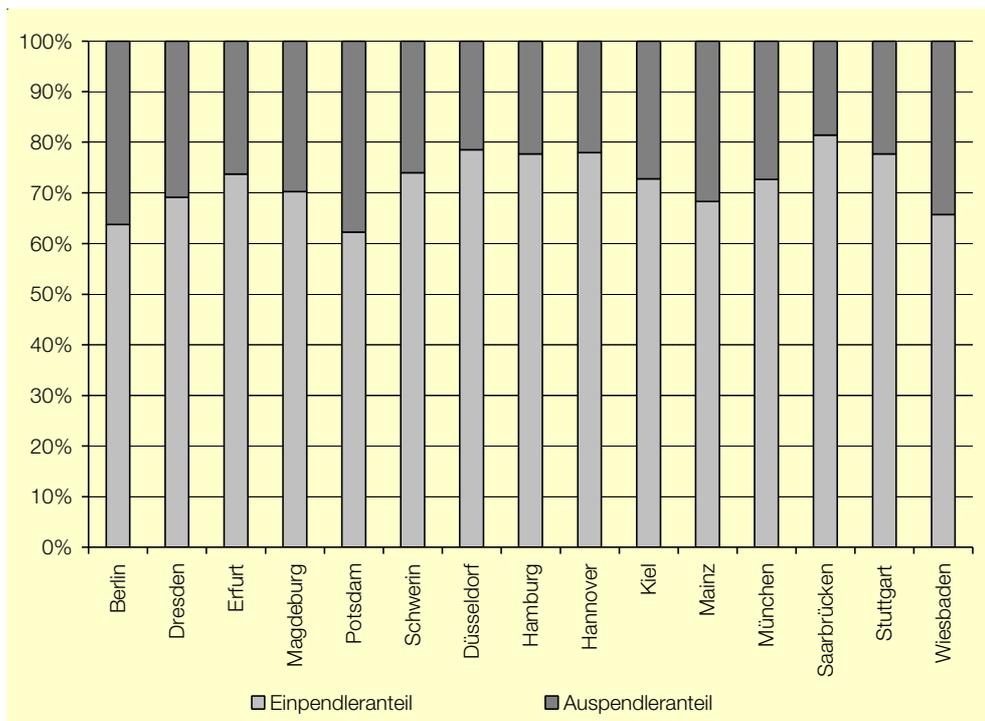
Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 15 Ein- und Auspendler 30.06.2006

Hauptstadt	Einpendler	Auspender	Einpendlersaldo	Anteil der Einpendler am Pendler- volumen	Anteil der Einpendler an d. Beschäftigten am Arbeitsort
	Anzahl			%	
Berlin	210 372	119 557	90 815	63,8	20,5
Dresden	82 525	36 808	45 717	69,2	39,0
Erfurt	44 053	15 691	28 362	73,7	46,7
Magdeburg	46 323	19 604	26 719	70,3	46,4
Potsdam	40 622	24 613	16 009	62,3	59,9
Schwerin	25 825	9 076	16 749	74,0	54,4
Bremen	.	.	.	.	.
Düsseldorf	205 987	56 267	149 720	78,5	60,9
Hamburg	286 282	82 034	204 248	77,7	38,1
Hannover	149 526	42 211	107 315	78,0	55,9
Kiel	49 211	18 399	30 812	72,8	49,0
Mainz	59 889	27 821	32 068	68,3	62,7
München	306 577	115 419	191 158	72,6	46,2
Saarbrücken	66 502	15 130	51 372	81,5	66,1
Stuttgart	205 409	58 825	146 584	77,7	60,4
Wiesbaden	67 061	34 976	32 085	65,7	56,1

viert höchster Einpendleranteil an den Beschäftigten in Potsdam

Abb. 9 Vergleich der Pendleranteile am Pendlervolumen 2006



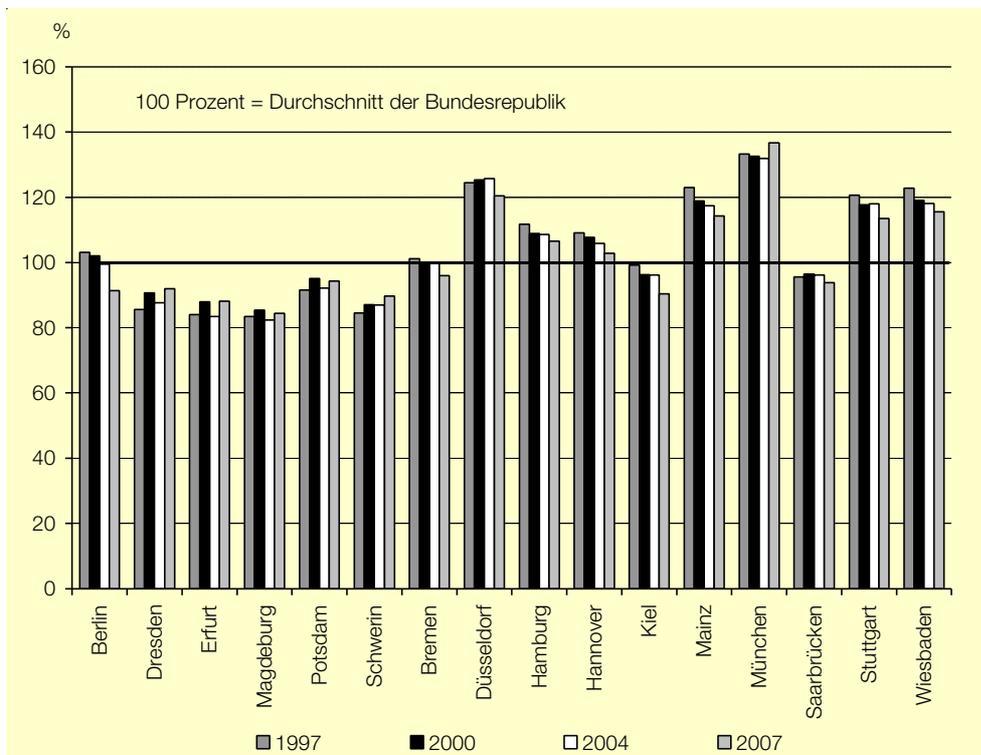
Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 16 **Entwicklung der Kaufkraft 1997 bis 2006**

Hauptstadt	1997	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	%								
Berlin	103,1	102,1	102,0	101,4	101,6	99,4	96,3	94,0	91,4
Dresden	85,6	90,7	89,7	89,1	88,7	87,7	89,4	91,6	91,9
Erfurt	84,0	87,9	87,2	86,8	85,7	83,5	84,9	87,6	88,2
Magdeburg	83,4	85,4	84,3	84,4	84,9	82,4	83,0	84,5	84,4
Potsdam	91,6	95,1	94,2	93,4	94,2	92,1	92,8	95,5	94,3
Schwerin	84,5	87,1	86,7	86,4	88,1	87,0	89,4	90,7	89,7
Bremen	101,2	99,7	100,0	100,8	101,3	100,0	98,4	97,4	95,9
Düsseldorf	124,5	125,3	125,3	126,2	126,6	125,7	124,9	122,4	120,5
Hamburg	111,7	108,9	109,2	109,5	109,3	108,6	108,5	107,7	106,5
Hannover	109,1	107,7	108,0	107,4	107,6	105,8	105,6	104,0	102,8
Kiel	99,2	96,3	96,9	97,1	96,6	96,2	93,8	92,1	90,4
Mainz	123,0	118,9	118,5	118,7	118,7	117,4	115,2	114,9	114,3
München	133,3	132,5	132,4	132,6	131,8	131,9	132,5	134,5	136,7
Saarbrücken	95,6	96,4	96,3	96,6	97,4	96,2	95,2	94,5	93,8
Stuttgart	120,6	117,7	118,0	118,4	120,1	118,0	116,5	115,1	113,5
Wiesbaden	122,8	119,1	119,3	119,8	119,6	118,1	116,0	115,8	115,5

Kaufkraft gegenüber dem Vorjahr fast überall geringer

Abb.10 **Entwicklung der Kaufkraftkennziffer ausgewählter Jahre**



Potsdam hat die höchste Kaufkraft von den ostdeutschen Landeshauptstädten

Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

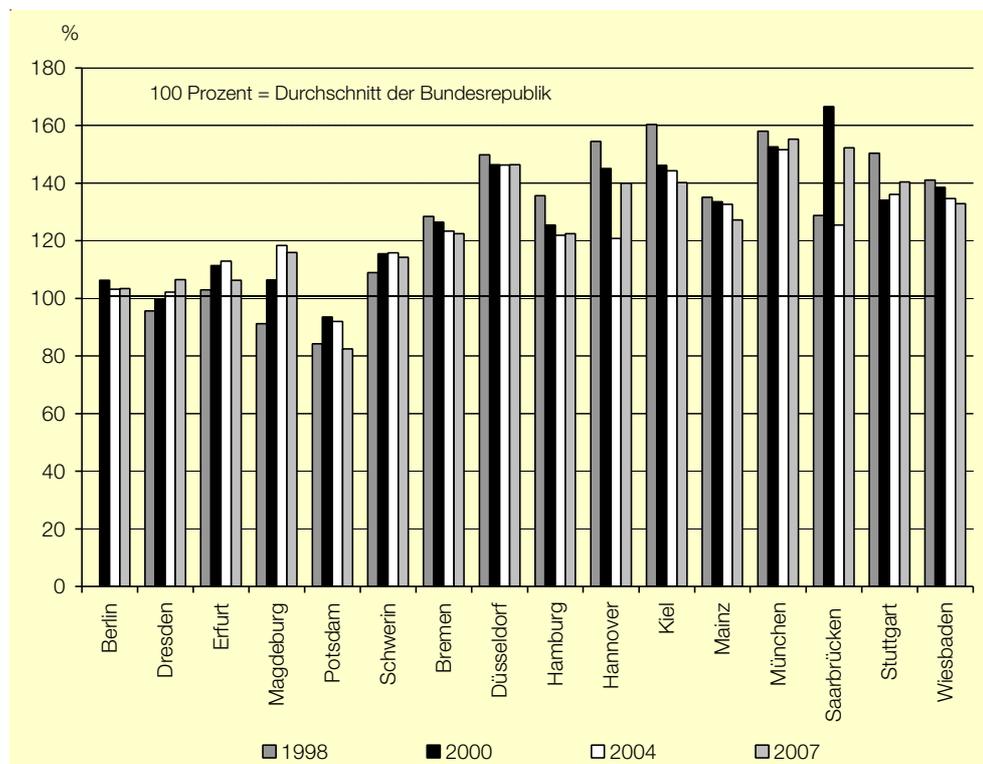
Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 17 **Entwicklung der Umsatzkennziffer 1998 bis 2007**

Hauptstadt	1998	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	%								
Berlin	.	105,1	106,3	104,3	103,9	102,8	103,2	102,2	103,4
Dresden	95,6	98,3	99,7	99,7	101,7	100,6	102,2	106,8	106,5
Erfurt	102,9	106,8	111,3	111,0	111,9	115,7	112,9	114,0	106,2
Magdeburg	91,2	100,5	106,4	110,1	112,1	115,1	118,4	122,5	115,9
Potsdam	84,2	88,8	93,5	91,8	92,2	92,7	92,0	92,2	82,4
Schwerin	108,9	109,1	115,4	114,5	115,1	118,6	115,8	106,1	114,3
Bremen	128,4	124,9	126,4	118,6	119,7	120,1	123,3	122,9	122,5
Düsseldorf	149,8	143,0	146,4	146,3	144,9	143,3	146,3	151,7	146,4
Hamburg	135,6	128,6	125,5	123,2	122,7	121,8	121,9	125,6	122,5
Hannover	154,5	145,8	145,1	147,1	149,2	149,0	120,8	137,6	139,9
Kiel	160,4	150,8	146,2	143,6	141,6	142,7	144,3	137,2	140,2
Mainz	135,1	129,7	133,5	136,8	135,3	133,8	132,7	125,6	127,2
München	158,1	152,7	152,6	158,6	156,6	153,9	151,6	155,3	155,3
Saarbrücken	128,8	127,8	166,6	169,6	128,9	164,0	125,5	152,3	152,3
Stuttgart	150,3	140,1	134,1	137,3	137,8	136,0	136,1	140,5	140,4
Wiesbaden	141,1	135,5	138,5	133,3	133,1	133,5	134,7	132,1	132,9

**Potsdam hat
niedrigste
Umsatzkennziffer**

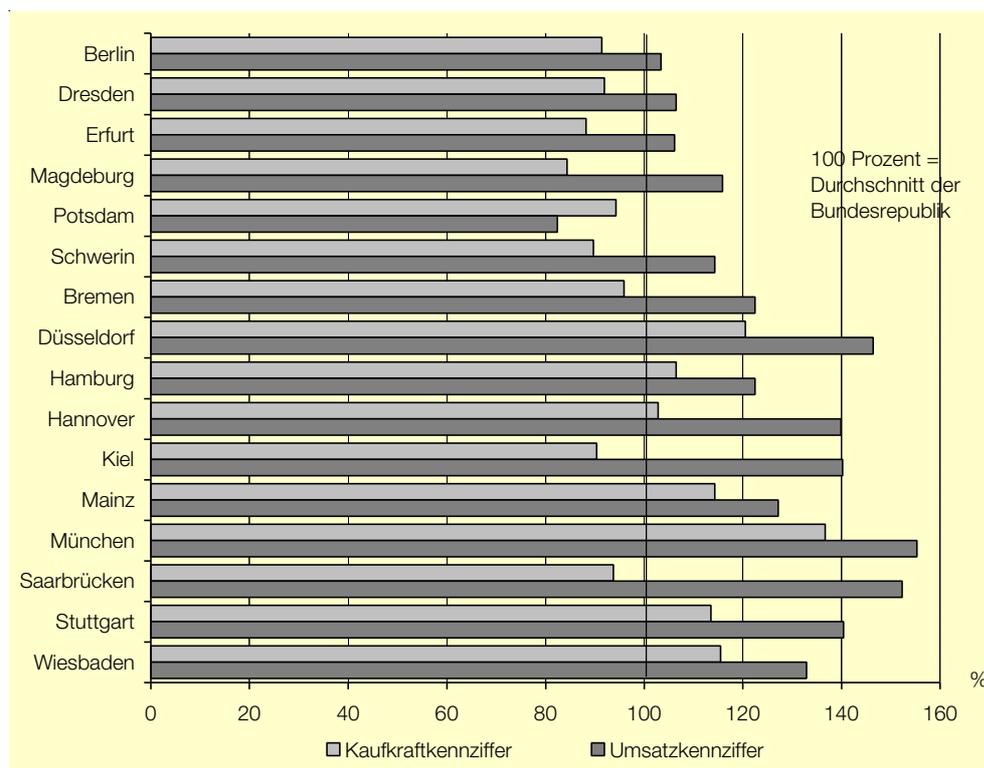
Abb. 11 **Entwicklung der Umsatzkennziffer ausgewählter Jahre**



Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 12 Vergleich der Umsatz- und Kaufkraftkennziffern 2007



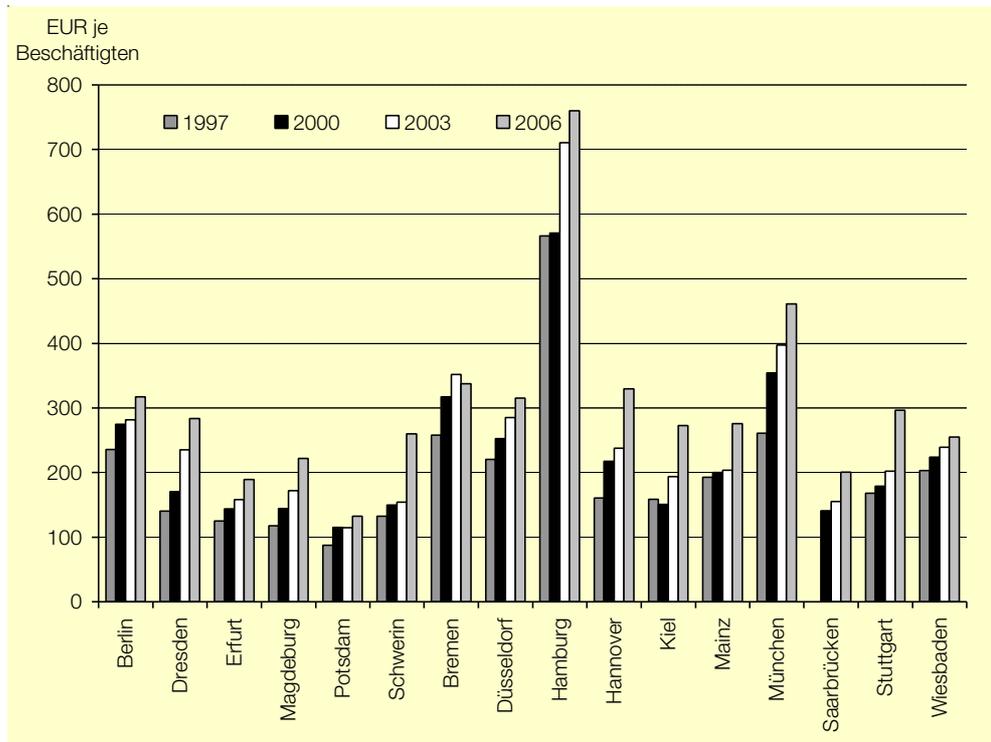
Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

Tab. 18 Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2006
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	Anzahl	Entw. geg. Vorjahr %	Mio. EUR	Entw. geg. Vorjahr %	1 000 EUR	Entw. geg. Vorjahr %
Berlin	97 640	-1,3	30 981,4	1,9	317,30	3,3
Dresden	26 375	2,4	7 481,6	9,6	283,66	7,0
Erfurt	5 046	-21,9	955,4	-7,5	189,34	18,4
Magdeburg	6 235	-0,4	1 382,0	22,7	221,65	23,2
Potsdam	1 439	2,1	190,3	14,5	132,23	12,1
Schwerin	1 856	-21,4	482,5	9,4	259,94	39,1
Bremen	49 972	-4,9	16 859,6	-5,6	337,38	-0,8
Düsseldorf	38 971	-1,1	12 271,1	-0,5	314,88	0,6
Hamburg	95 427	2,1	72 514,6	11,1	759,90	8,9
Hannover	41 575	-2,8	13 696,2	8,8	329,43	12,0
Kiel	10 407	-3,8	2 839,6	7,9	272,86	12,2
Mainz	8 344	-5,2	2 300,7	6,4	275,74	12,2
München	113 460	-2,5	52 316,9	-4,6	461,10	-2,2
Saarbrücken	17 524	0,7	3 512,7	8,9	200,45	8,1
Stuttgart	71 861	-5,6	21 304,2	2,9	296,46	9,0
Wiesbaden	11 989	-4,8	3 056,7	-1,9	254,96	3,0

Beschäftigtenzahl und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe steigt in Potsdam

Abb. 13 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 1997, 2000, 2003 und 2006



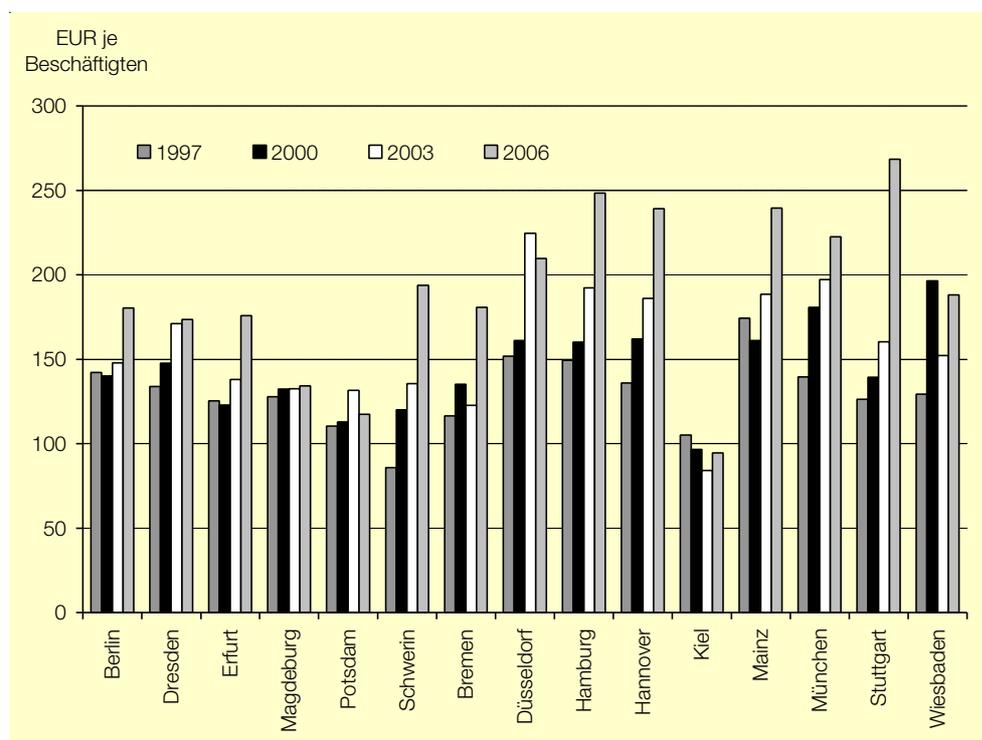
Tab. 19 Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe 2006
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	Anzahl	Entw. geg. Vorjahr %	Mio. EUR	Entw. geg. Vorjahr %	1 000 EUR	Entw. geg. Vorjahr %
Berlin	8 189	-5,5	1 476,0	-7,6	180,24	-2,2
Dresden	2 718	2,0	471,7	16,0	173,55	13,7
Erfurt	1 625	7,3	285,6	32,4	175,80	23,4
Magdeburg	2 125	-8,6	285,0	-7,6	134,11	1,1
Potsdam	529	-3,5	62,1	-3,9	117,40	-0,5
Schwerin	587	-7,8	113,7	11,7	193,67	21,2
Bremen	2 238	3,5	404,1	19,4	180,55	15,4
Düsseldorf	1 311	-24,0	274,9	-28,9	209,67	-6,4
Hamburg	5 159	-9,3	1 281,1	5,3	248,33	16,1
Hannover	1 466	-15,4	350,6	-7,4	239,14	9,4
Kiel	336	0,9	31,8	0,6	94,51	-0,3
Mainz	714	2,0	171,0	38,2	239,46	35,5
München	3 765	-7,2	837,9	3,0	222,54	11,0
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.
Stuttgart ¹	3 336	-12,4	895,0	36,0	268,29	55,3
Wiesbaden	892	0,8	167,8	19,3	188,12	18,4

¹ baugewerblicher Umsatz

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 14 Entwicklung des Gesamtumsatzes je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe 1997, 2000, 2003 und 2006



Tab. 20 Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2006
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	Anzahl	Entw. geg. Vorjahr %	Mio. EUR	Entw. geg. Vorjahr %	1 000 EUR	Entw. geg. Vorjahr %
Berlin	9 573	-0,9	991,7	6,0	103,59	6,9
Dresden	2 400	0,0	329,4	20,8	137,27	20,8
Erfurt	1 126	-2,4	97,8	-1,8	86,8	0,6
Magdeburg	946	4,8	110,8	14,6	117,16	9,4
Potsdam	401	-7,8	33,7	6,5	84,16	15,6
Schwerin	624	0,7	62,8	21,6	100,68	13,0
Bremen	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	.	.	.	.	.	.
Hamburg	6 552	-11,6	759,9	5,0	115,98	18,8
Hannover	1 642	1,6	181,9	1,2	110,78	-0,4
Kiel	.	.	.	.	.	.
Mainz	888	5,7	86,6	23,8	97,49	17,1
München	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	.	.	.	.	.	.
Wiesbaden	735	3,2	85,3	32,4	116,06	28,3

Tab. 21 Personalbestand der Stadtverwaltung per 30.06.2006
(ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften)

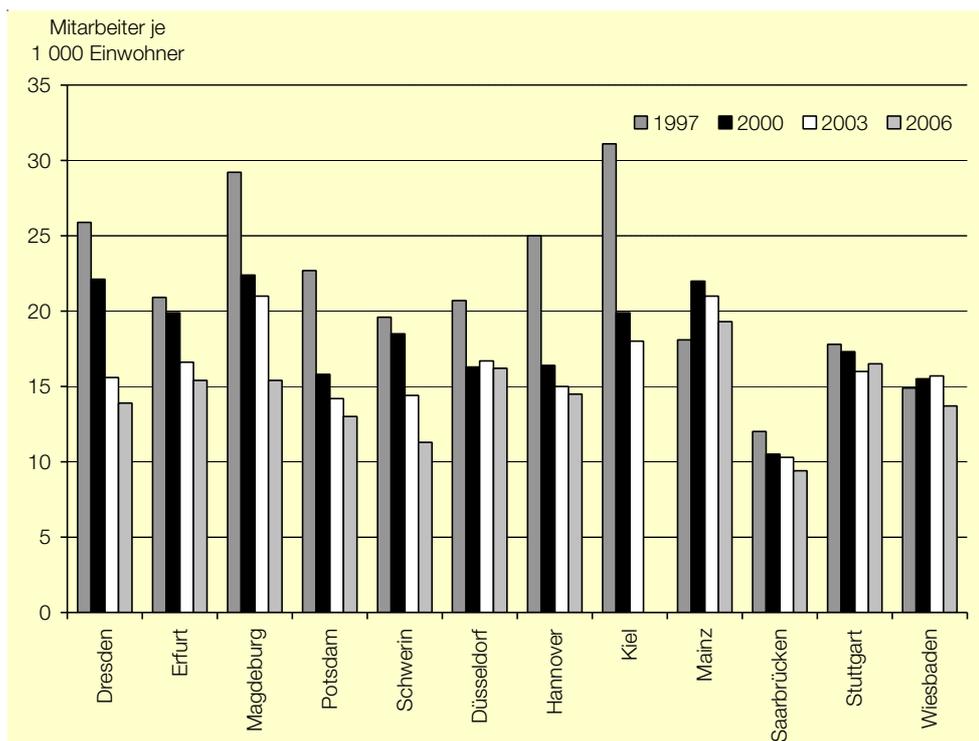
Hauptstadt	Personalbestand								
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Mitarbeiter je 1 000 Einw.	davon					
				Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte		
				insg.	davon		insg.	davon	
					Be- amte	Be- schäftigt.		Be- amte	Be- schäftigt.
Anz.	%	Anz.	%						
Berlin	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dresden	6 905	-0,5	13,9	20,9	62,9	37,1	73,9 ¹	1,5	98,5
Erfurt	3 058	1,8	15,4	74,6	19,8	80,2	25,4	4,4	95,6
Magdeburg	3 544	-8,4	15,4	52,7	24,1	75,9	47,3	2,8	96,8
Potsdam	1 917	0,2	13,0	71,8	13,0	87,0	28,2	2,2	97,8
Schwerin	1 075	-18,9	11,3	36,5	50,3	49,7	63,5	2,5	97,5
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	9 570	-2,3	16,2	76,2	31,0	69,0	23,8	17,2	82,8
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hannover	7 377	1,3	14,5	71,1	28,3	71,6	28,9	11,8	88,2
Kiel	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mainz ²	3 784	-1,1	19,3	68,2	21,5	78,5	31,8	10,9	89,1
München	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	1 694	-2,6	9,4	85,2	27,7	72,3	14,8	19,5	80,5
Stuttgart	9 749	0,8	16,5	65,5	28,1	71,9	34,5	10,7	89,3
Wiesbaden	3 774	-2,3	13,7	63,4	27,4	74,1	36,6	14,7	85,3

vor allem im Osten weiterer Personalabbau in den Stadtverwaltungen im letzten Jahr

¹ aufgrund des Tarifvertrages - Absenkung der wöchentl. Arbeitszeit auf 38 Stunden
² einschließlich Eigenbetriebe

Abb. 15 Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006

in allen Landeshauptstädten weniger Personal seit 2000



Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 22 Wohngebäude und Wohnungen 2006

Hauptstadt	Wohngebäude		Wohnungen		Zugang an Wohnungen durch Baufertigstellungen (einschl. Abgänge)				
	insg.	insg.	Per- sonen je Wohng.	Zugang 2006	Zugang 1997 bis 2006		darunter durch Neubau		
					insg.	Anteil am Bestand	1997 bis 2006	Anteil am	
	Anzahl			Anzahl		%	Anzahl	%	
Berlin	309 630	1 884 276	1,81	2 409	91 803	4,9	88 990	96,9	
Dresden	56 707	293 330	1,69	717	26 970	9,2	23 191	86,0	
Erfurt	25 761	111 783	1,78	203	9 478	8,5	8 903	93,9	
Magdeburg	32 670	144 662	1,59	581	10 292	7,1	8 854	86,0	
Potsdam	17 558	80 871	1,83	83	6 968	8,6	6 733	96,6	
Schwerin	12 468	58 413	1,62	-904	2 421	4,1	3 621	149,6	
Bremen	111 827	287 149	1,90	1 318	14 108	4,9	13 284	94,2	
Düsseldorf	67 623	328 829	1,80	1 087	15 458	4,7	14 692	95,0	
Hamburg	234 329	880 019	1,97	4 278	53 329	6,1	48 234	90,4	
Hannover ¹	64 519	288 154	1,76	678	11 297	3,9	10 485	92,8	
Kiel	35 002	130 660	1,78	304	5 310	4,1	4 991	94,0	
Mainz	29 197	100 537	1,95	331	7 633	7,6	7 150	93,7	
München	132 088	734 397	1,81	2 627	57 128	7,8	53 817	94,2	
Saarbrücken	35 425	100 848	1,79	259	3 717	3,7	3 418	92,0	
Stuttgart	72 040	294 288	2,01 ²	1 494	15 312	5,2	14 062	91,8	
Wiesbaden	35 834	138 652	1,98	499	9 339	6,7	8 408	90,0	

¹ ohne Abgänge

² Grundlage bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

bezogen auf den Bestand höchster Zuwachs an Wohnungen in den ost-deutschen Landeshauptstädten seit 1997

Tab. 23 Tourismus 2006

Hauptstadt	Gästebetten			Gästeankünfte			Gästeüber- nachtungen		durch- schnittl.
	insg.	Entw. geg. Vorj.	je 1 000 EW	insg.	Entw. geg. Vorj.	je 1 000 EW	insg.	Entw. geg. Vorj.	Aufent- halts- dauer
	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Tage
Berlin	85 848	5,0	25	7 051 065	9,6	2 071	15 827 461	8,9	2,2
Dresden	16 510	7,5	33	1 592 002	18,2	3 210	3 499 145	18,6	2,2
Erfurt	4 508	1,8	23	346 623	3,7	1 741	633 085	3,8	1,8
Magdeburg ¹	4 292	0,2	19	300 278	9,5	1 307	516 229	6,2	1,7
Potsdam	4 883	-0,1	33	345 838	9,2	2 341	787 940	10,0	2,3
Schwerin	2 716	3,2	29	179 153	5,2	1 889	334 607	1,4	1,9
Bremen	7 500	0,2	14	680 446	6,3	1 244	1 174 864	8,5	1,7
Düsseldorf ²	19 894	3,5	34	1 658 170	7,9	2 805	2 902 350	8,0	1,8
Hamburg	35 364	4,5	20	3 843 850	11,4	2 219	7 177 327	11,5	1,9
Hannover	12 007	2,4	24	859 414	6,7	1 692	1 564 786	3,7	1,8
Kiel	3 408	1,4	15	243 204	3,3	1 047	476 113	4,0	2,0
Mainz	4 936	-1,8	25	447 707	-0,2	2 287	800 983	6,3	1,8
München	45 277	7,7	34	4 371 322	6,0	3 296	8 858 818	6,0	2,1
Saarbrücken	3 132	-1,4	17	241 063	4,4	1 335	449 379	2,7	1,9
Stuttgart ³	15 487	1,9	26	1 389 446	10,4	2 349	2 527 904	10,8	1,8
Wiesbaden	6 070	-0,5	22	471 384	8,6	1 714	964 309	1,2	2,0

¹ einschließlich Campingplätze,

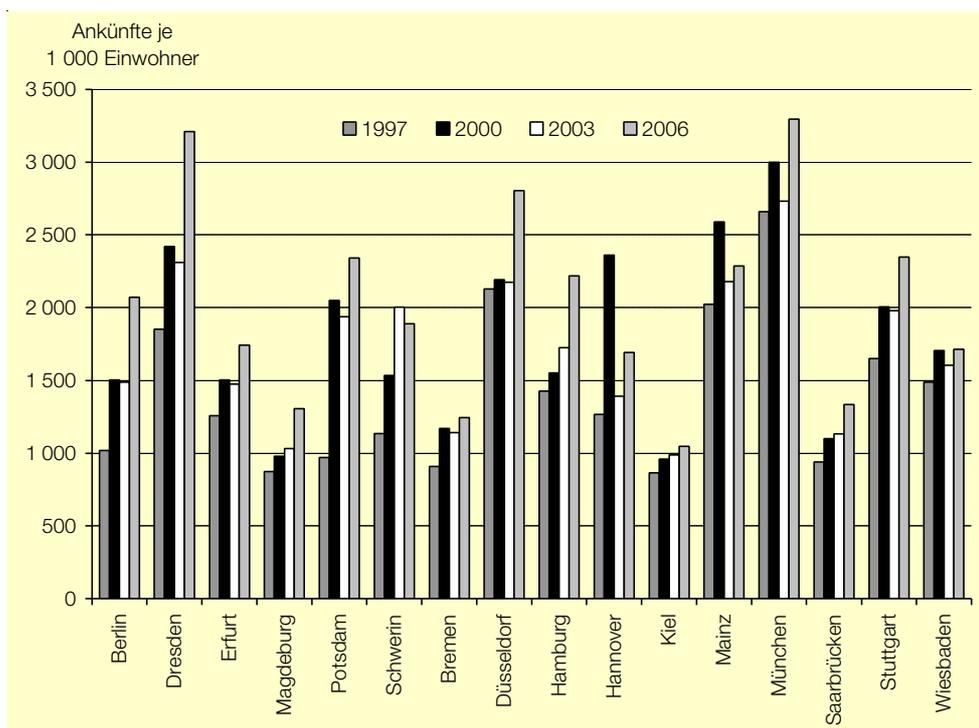
² einschließlich Campingplätze ohne Dauercamping,

³ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

weiter deutliches Wachstum im Tourismus

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 16 Entwicklung der Anzahl der Ankünfte im Tourismus je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006



Tab. 24 Kfz- und Pkw-Bestand 2006

Hauptstadt	Kraftfahrzeugbestand (einschl. Anhänger u. stillgelegte Fahrzeuge)								
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	darunter Pkw - Bestand						
			insg.	Entw. geg. Vorjahr	Pkw je 1 000 EW	darunter Neuzulassungen an Pkw			
	Anzahl	%				Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin	1 490 755	-0,2	1 225 967	-	360	82 538	-3,1	24	6,7
Dresden	250 189	1,6	221 400	1,5	446	19 476	2,7	39	8,8
Erfurt	110 416	1,4	95 111	1,3	478	9 746	5,4	49	10,2
Magdeburg ¹	119 342	-1,5	102 857	-1,8	448	7 255	3,3	32	7,1
Potsdam	89 102	2,9	67 740	3,1	459	5 075	4,6	34	7,5
Schwerin	56 258	0,9	45 889	1,0	484	4 437 ²	2,7	47	9,7
Bremen	277 216	-0,9	242 030	-1,0	443	19 077	-0,7	35	7,9
Düsseldorf	339 853	0,6	299 159	0,4	506	33 528	2,5	57	11,2
Hamburg	956 009	-0,4	840 049	-0,5	485	141 011	-0,6	81	16,8
Hannover	260 104	-0,7	213 674	-0,6	421	19 633	10,7	39	9,2
Kiel	124 443	0,8	107 472	0,8	463	.	.	.	.
Mainz	111 809	-0,7	97 306	0,3	497	10 815	24,9	55	11,1
München	801 380	2,0	697 615	2,0	526	105 920	9,2	80	15,2
Saarbrücken	126 874	0,5	102 069	0,7	565	.	.	.	.
Stuttgart ³	351 461	0,5	311 543	0,8	527	43 856	2,1	74	14,1
Wiesbaden ⁴	142 573	1,6	126 091	1,5	459	11 169	-3,1	41	8,9

¹ ohne Anhänger

² alle fabrikneuen Fahrzeuge

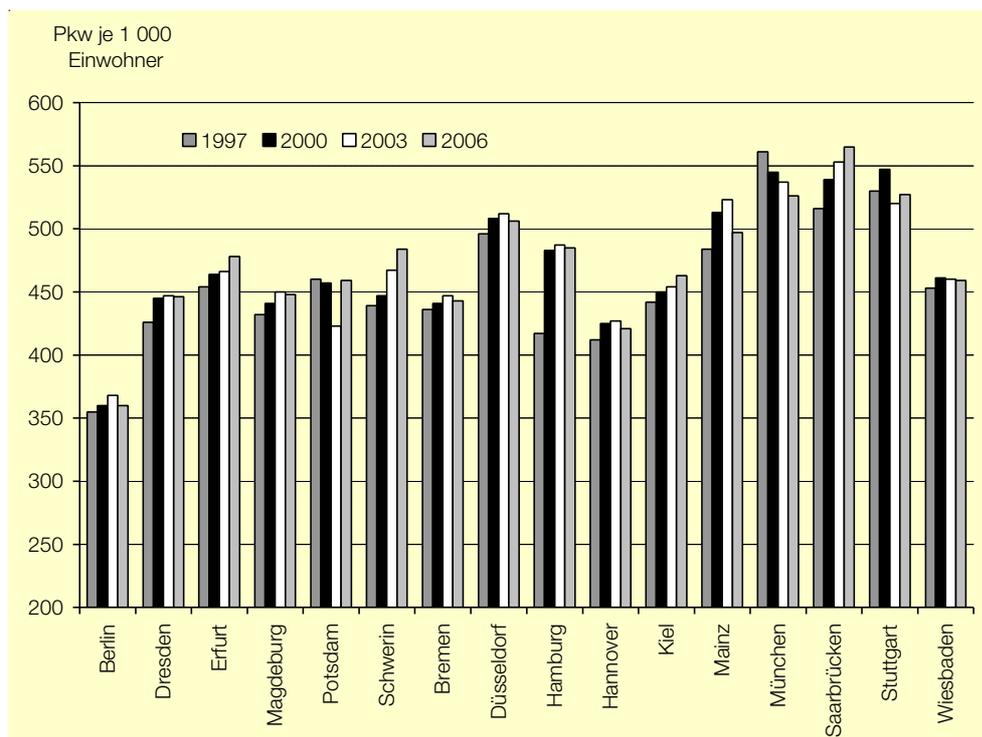
³ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

⁴ ohne Leihwagen, hess. Polizeifahrzeuge u. vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge

im Allgemeinen
höhere Pkw-Dichte
im Westen und
mehr Neuzulas-
sungen an Pkw als
im Vorjahr

Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 17 Entwicklung der Anzahl der Pkw je 1 000 Einwohner
1997, 2000, 2003 und 2006



Tab. 25 Straßenverkehrsunfälle 2006

Hauptstadt	Straßenverkehrsunfälle							
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	Unfälle je 1 000	Verletzte	Entw. geg. Vorjahr	Verletzte je 1 000	Getötete	Entw. geg. Vorjahr
	Anzahl	%	Einw.	Anzahl	%	Einw.	Anzahl	
Berlin	119 512	-0,7	35	16 683	1,7	5	74	7
Dresden	16 394	2,2	33	2 620	-4,1	5	20	11
Erfurt	5 435	-1,0	27	817	-2,4	4	.	.
Magdeburg	9 089	-2,5	40	1 408	-3,4	6	8	-7
Potsdam	5 217	-3,4	35	684	-5,9	5	3	-6
Schwerin ¹	562	-3,8	6	497	-5,2	5	1	-1
Bremen	14 906	5,2	27	2 967	2,5	5	13	-
Düsseldorf	24 927	-8,8	42	3 088	-4,5	5	13	-1
Hamburg	57 093	1,8	33	10 285	-7,8	6	28	-15
Hannover	16 287	-1,9	32	3 506	-10,0	7	13	2
Kiel	5 092	4,0	22	1 326	3,4	6	5	4
Mainz ¹	1 312	-4,0	7	1 084	-7,8	6	6	4
München	41 702	1,5	31	6 603	2,6	5	12	-5
Saarbrücken ¹	1 208	-6,5	7	1 190	-12,0	7	3	-5
Stuttgart ²	23 171	3,1	39	3 139	-2,6	5	9	-4
Wiesbaden ¹	1 459	-2,5	5	1 476	1,1	5	7	2

in der Mehrzahl der Städte Rückgang im Unfallgeschehen

¹ ohne Bagatellunfälle

² Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Vergleich Landeshauptstädte

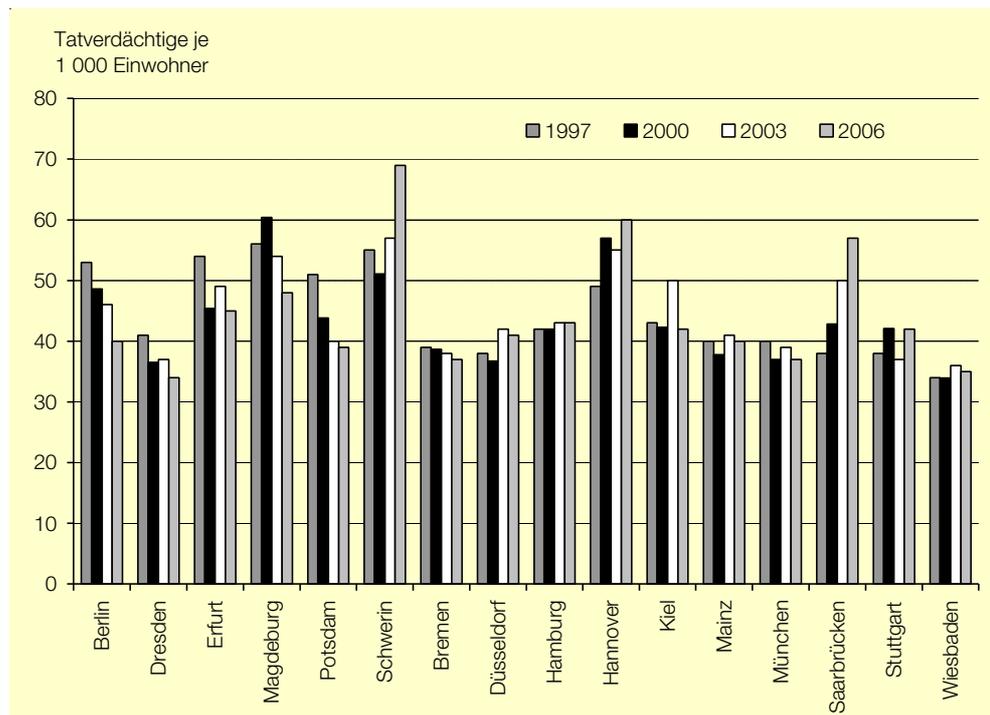
Tab. 26 Kriminalität 2006

Hauptstadt	Erfasste Fälle			Tatverdächtige					
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Einw.	insg.	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Einw.	darunter		
							nicht- deut- sche Tatver- dächtige	Tatverdächtige unter 21 Jahre	
	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl		%	%	Entw. geg. Vorj.
Berlin	496 797	-2,4	146	135 536	-	40	30,9	24,4	1,1
Dresden	46 190	2,3	93	16 775	8,2	34	11,4	25,1	1,1
Erfurt	23 057	-4,1	116	8 904	-1,0	45	8,6	27,6	-5,5
Magdeburg	32 292	0,8	141	10 913	5,4	48	9,1	26,1	0,4
Potsdam	16 386	-0,4	111	5 706	2,4	39	12,3	29,5	1,2
Schwerin	16 499	21,1	174	6 522	50,8	69	6,8	36,7	67,2
Bremen	80 491	-1,5	147	20 111	-	37	27,7	27,0	2,8
Düsseldorf	87 216	8,1	148	24 121	1,6	41	36,5	21,1	-7,8
Hamburg	236 547	-3,4	137	74 834	0,4	43	29,9	24,7	1,6
Hannover	83 357	3,0	164	30 704	-3,4	60	24,5	24,2	12,9
Kiel	32 097	-5,0	138	9 782	-1,4	42	15,8	27,8	-0,3
Mainz	21 233	-7,9	108	7 830	-6,5	40	29,6	25,0	-11,0
München	111 622	2,7	84	48 625	-	37	42,0	22,6	2,1
Saarbrücken	23 952	3,0	133	10 267	1,5	57	30,2	21,4	-2,4
Stuttgart ¹	55 042	1,6	93	24 647	1,3	42	38,3	21,7	-8,6
Wiesbaden	25 923	-1,6	94	9 721	0,1	35	32,0	23,4	-2,9

Rückgang der
Kriminalität in der
Hälfte der Landes-
hauptstädte

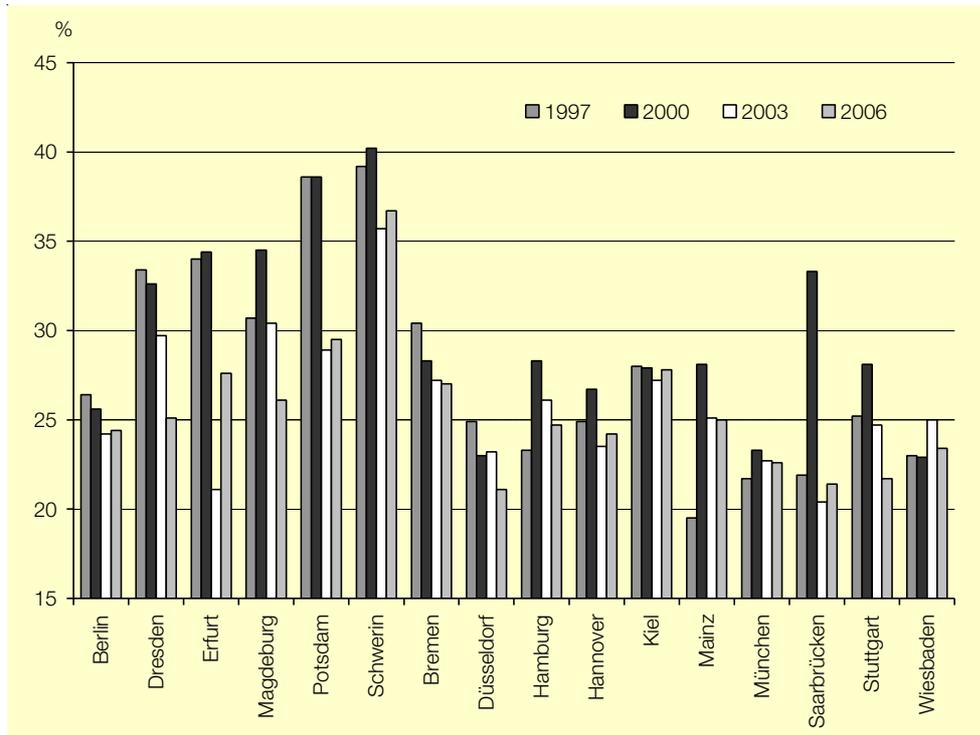
¹ Grundlage bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Abb. 18 Entwicklung der Anzahl der Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006



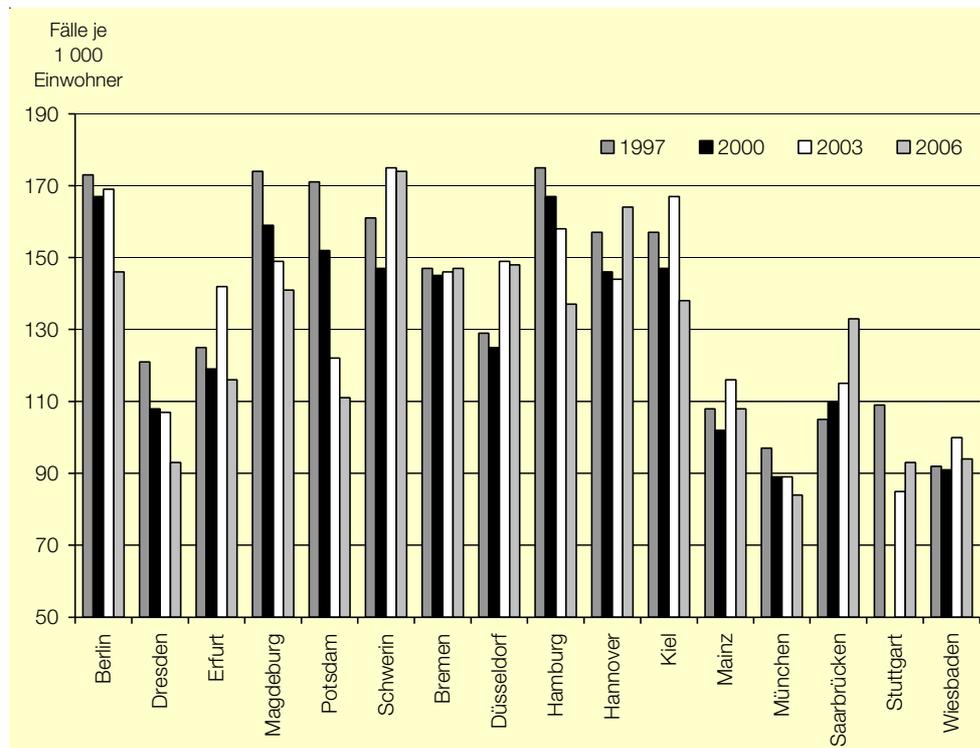
Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 19 Entwicklung des Anteils der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 1997, 2000, 2003 und 2006



Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen gesunken im Osten Anteil höher

Abb. 20 Entwicklung der Anzahl der erfassten Fälle je 1 000 Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006



Potsdam hat sechsniedrigste Fallzahl je 1 000 Einwohner

Tab. 27 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) 2006

Hauptstadt	Einnahmen des Verwaltungshaushaltes				Ausgaben des Verwaltungshaushaltes				Schulden							
	insgesamt		darunter		insgesamt		darunter		2006	Entw. geg. Vorjahr	2006	Entw. geg. Vorjahr				
	2006	Entw. geg. Vorjahr	Grundsteuer A u. B	Gewerbesteuer (netto)	Gem. Anteil an d. Lohn-u. Eink. steuer	2006	Entw. geg. Vorjahr	Personalausgaben					soziale Leistungen (Einzelplan 4)	Kulturausgaben (Einzelplan 3)		
	EUR/EW	%	EUR/EW		EUR/EW	%	2006	Entw. geg. Vorjahr	2006	Entw. geg. Vorjahr	2006	Entw. geg. Vorjahr				
Berlin	534	24,1	170	358	217	.	.	.	.	.	.	.
Dresden	1 996	4,7	149	361	128	1 996	4,7	26,6	2,3	36,6	31,8	8,6	7,0	71	-95,3	
Erfurt	2 429	6,8	107	444	120	2 429	6,8	23,9	1,8	12,0	1,7	7,3	2,7	1 064	-5,0	
Magdeburg	2 063	11,3	117	230	121	2 438	9,8	25,4	-4,3	31,9	2,7	8,4	-3,5	1 004	-13,2	
Potsdam	2 677	6,8	110	314	130	2 825	0,0	18,5	-0,1	34,0	8,6	5,2	-0,4	265 ¹	1,1	
Schwerin	2 541	17,9	91	206	125	2 749	4,3	15,3	-11,2	39,3	6,7	2,3	9,7	869	-7,3	
Bremen
Düsseldorf	4 071	5,3	220	1 237	345	4 071	5,3	19,3	5,6	24,0	6,7	5,2	9,5	948	-43,5	
Hamburg	.	.	224	1 007	445
Hannover	2 927	-0,3	240	747	251	2 987	-11,4	22,2	-1,8	33,0	-11,7	3,3	-7,7	1 354	0,2	
Kiel	3 072	5,8	135	774	229	3 124	7,6	26,5	-1,9	34,1	-2,5	5,6	2,3	1 475	8,1	
Mainz	2 993	-5,8	140	603	320	5 806	-1,9	9,7	-1,7	15,3	22,6	2,4	-3,8	1 069	-5,2	
München	4 148	4,0	199	984	455	4 148	14,5	24,7	0,7	23,2	1,7	3,8	5,3	2 545	-4,1	
Saarbrücken	2 080	15,0	176	745	207	2 027	1,4	23,5	-2,4	11,0	-6,1	2,4	36,1	1 383	44,1	
Stuttgart ²	3 579	3,0	194	902	364	3 579	3,0	21,0	-1,0	30,4	5,4	6,0	-1,5	593	39,9	
Wiesbaden	3 414	7,7	189	924	401	3 547	11,3	19,5	-0,8	40,5	7,8	2,9	-0,3	1 308	-8,1	

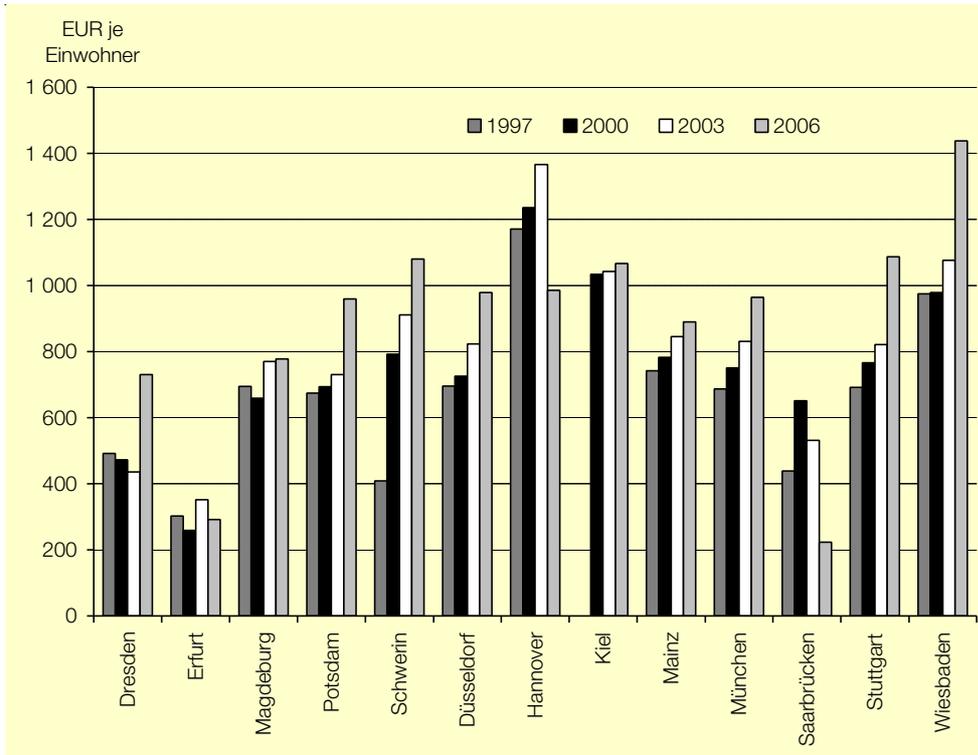
¹ der Schuldenstand ist durch anteilige Übertragung der Schulden an den Eigenbetrieb KfS bei seiner Bildung gesunken

² Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Grundlage für die Berechnungen bildeten die Bevölkerungszahlen aus dem Einwohnermelderegister, nicht die amtlichen Zahlen. Deshalb ist ein Vergleich mit den jeweiligen Haushaltsplänen nicht möglich.

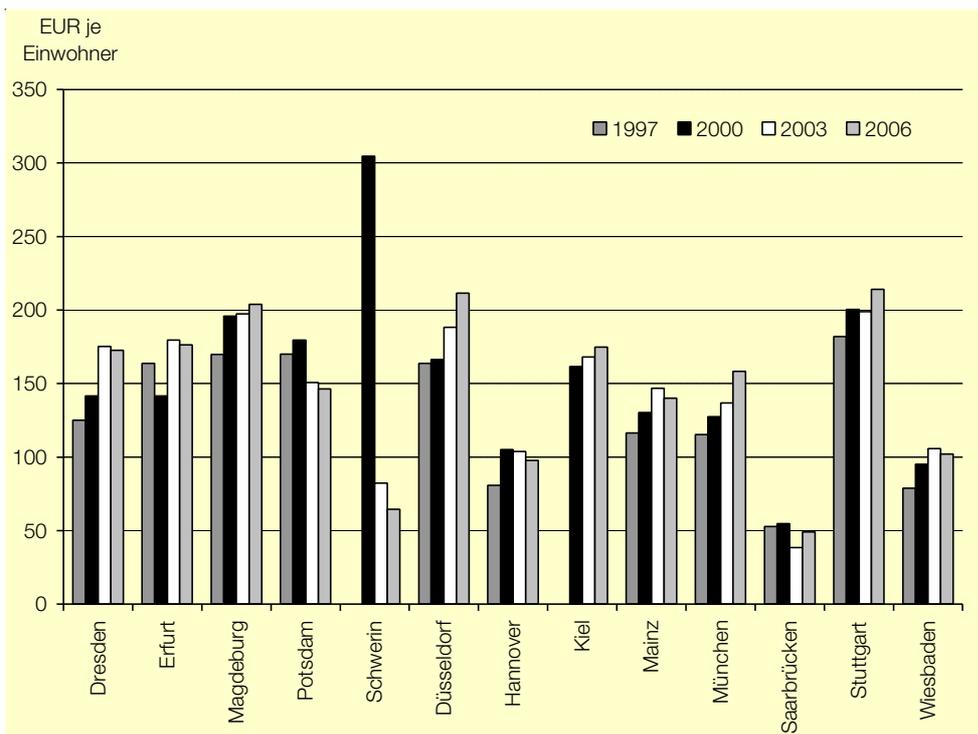
Vergleich Landeshauptstädte

Abb. 21 Entwicklung der Ausgaben für soziale Leistungen (Einzelplan 4) je Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006



Ausgaben für soziale Leistungen in der Mehrzahl der Städte gestiegen

Abb. 22 Entwicklung der Kulturausgaben (Einzelplan 3) je Einwohner 1997, 2000, 2003 und 2006



Kulturausgaben steigen in der Hälfte aller Hauptstädte

Vergleich Landeshauptstädte

Tab. 28 Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushaltes 2006
(Rechenergebnis)

Hauptstadt	Einnahmen		Ausgaben		darunter			
	2006	Entw. geg. Vorjahr	2006	Entw. geg. Vorjahr	soziale Leistg. (Einzelplan 4)	Entw. geg. Vorjahr	Kultur- ausg. (Einzelplan 3)	Entw. geg. Vorjahr
	EUR/EW	%	EUR/EW	%	%			
Berlin	.	.	.	.	.	.	.	.
Dresden	2 361	122,7	2 361	122,7	0,8	-12,4	0,8	-27,8
Erfurt	384	-28,7	384	-28,7	4,6	44,9	0,8	-4,1
Magdeburg	982	71,3	982	71,3	0,5	-66,3	0,7	-82,3
Potsdam	531	13,5	531	13,5	0,2	-36,9	0,7	27,0
Schwerin	811	67,8	811	67,8	-	-60,0	6,0	117,4
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	1 267	28,3	1 267	28,3	1,2	193,0	1,1	-78,3
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.
Hannover	479	6,7	479	6,7	0,2	9,9	1,1	54,7
Kiel	602	47,0	602	47,0	0,8	.	0,4	20,3
Mainz	208	-0,2	168	-3,0	4,0	-38,0	0,9	-26,8
München	1 125	.	1 125	15,0	6,2	5,5	0,1	-92,8
Saarbrücken	918	13,1	874	12,1	0,2	-0,8	0,0	-85,1
Stuttgart ¹	803	8,0	803	8,0	5,5	32,7	1,9	-27,6
Wiesbaden	767	16,8	879	48,2	0,6	-29,0	0,8	-47,0

¹ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

Tab. 29 Realsteuerhebesätze 2006

Hauptstadt	Grundsteuer A	Veränderg. z. Vorjahr	Grundsteuer B	Veränderg. z. Vorjahr	Gewerbe- steuer	Veränderg. z. Vorjahr
	%					
Berlin	150	-	660	-	410	-
Dresden	280	-	635	-	450	-
Erfurt	220	-	420	-	400	-
Magdeburg	250	-	250	-	450	-
Potsdam	250	-	493	3	450	-
Schwerin	260	-	410	-	390	-
Bremen	250	-	580	-	440	-
Düsseldorf	156	-	460	-5	450	-
Hamburg	225	-	540	-	470	-
Hannover	530	-	530	-	460	-
Kiel	350	-	450	-	430	-
Mainz	290	-	400	-	440	-
München	490	-	490	-	490	-
Saarbrücken	275	-	430	-	428	-
Stuttgart	420	-	420	-	420	-
Wiesbaden	275	-	475	-	440	-

Tab. 30 Jugend- und Gesundheitswesen 2006

Hauptstadt	Plätze in Kindereinrichtungen 0-12 Jahre			Plätze in Einrichtungen der Altenpflege		Aufgestellte Betten in Krankenhäusern		Freipraktizierende Ärzte (einschl. Zahnärzte)	
	Kinder 0-12 Jahre	Plätze	Versorgungsgrad	insg.	Versorgungsgrad (EW 65 u. älter)	Betten	Versorgungsgrad	Ärzte	Versorgungsgrad
	Anzahl		%	Anzahl	je 1 000 EW	Anzahl	je 10 000 EW	Anzahl	je 10 000 EW
Berlin	326 713	124 136 ¹	38,0	32 212 ⁵	52,8	19 859	58,3	10 945	32,2
Dresden	46 035	31 346	68,1	5 550	52,4	3 581	72,2	1 393	28,1
Erfurt	17 967	12 409	69,1	2 039	50,9	1 657	83,2	613	30,8
Magdeburg	18 080	11 774	65,1	2 399	46,4	2 227	97,0	683	29,7
Potsdam	14 423	10 871	75,4	927	33,1	1 578	106,8	405	27,4
Schwerin	7 948	5 126	64,5	1 090	51,6	1 401	147,7	298	31,4
Bremen	.	.	.	.	.	4 161	76,1	1 740	31,8
Düsseldorf	58 228	17 522	30,1	5 215	44,5	5 230	88,5	1 744	29,5
Hamburg	180 206	71 508 ⁶	39,7	.	.	.	.	.	.
Hannover	51 431	19 015	37,0	7 724	76,9	4 932	97,1	.	.
Kiel	22 774	7 803	34,3	.	.	2 264	97,4	.	.
Mainz	19 648	6 868	35,0	.	.	.	.	738	37,7
München	.	.	.	9 520	40,9	.	.	4 437	33,5
Saarbrücken	17 210	6 071	35,3	1 200 ²	32,1 ²	1 244	68,9	424 ³	23,5
Stuttgart ⁴	59 690	23 542	39,4	5 009	46,2	5 507	93,1	1 595	27,0
Wiesbaden	30 806	12 900	41,9	.	.	.	.	826	30,0

hoher Versorgungsgrad in Potsdam

im Osten bessere Kita-Versorgung als im Westen

¹ bis 14 Jahre und ohne Hortkinder an Berliner Grundschulen

² zirka

³ ohne Zahnärzte

⁴ Grundlage für Berechnungen bildet die wohnberechtigte Bevölkerung

⁵ die amtliche Pflegestatistik wird nur alle 2 Jahre erhoben

⁶ Stand 15.03.2006

